Sonnabend, 5. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8858. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 4. Dezbr. In der Sitzung der Deputirtenkammer stand heute die am Dienstag angekündigte Interpellation des Abgeordneten Defuissaux über die Handhabung des Gesetzes über die Auslieferungen und Ausweisungen zur Berathung. Defuissaux begründete seine Interpellation und führte namentlich den Fall eines gewissen Taboureau an, der an Frankreich ausgeliefert worden sei. Der Justizminister hob in seiner Erwiderung hervor, daß diese Auslieferung nicht wegen politischer, sondern wegen gemeiner Verbrechen stattgefunden habe.

London, 4. Dezbr. Der „Times" wird aus Calcutta gemeldet, daß Yakub Khan nicht gefangen gesetzt, sondern von Shir Ali Khan nur in seinem Palaste internirt ist. Letzterer hat auf die Vorstellungen, welche vom Vicekönig von Ostindien in dieser Angelegenheit an ihn gerichtet worden sind, noch keine Antwort ertheilt. — Die Regierung hat jetzt die Ueberzeugung gewonnen, daß der in Gwalior gefangen genommene angebliche Nena Sahib in Wirklichkeit nicht Nena Sahib ist, da auch der Radschah von Scindia jetzt zugiebt, daß er sich über die Identität des Gefangenen geirrt habe.

Reichstag.

24. Sitzung vom 4. Dezember.

Durch ein Schreiben des Reichskanzlers wird in dem Etat des Auswärtigen Amtes die Position von 53,100 Mk. für einen Gesandten beim päpstlichen Stuhl zurückgezogen. Dadurch erledigt sich der Antrag von Löwe auf Streichung dieser Position. — Die elsässischen Abgeordneten erklären schriftlich, daß sie sich „bei der gegenwärtig in ihrem Lande geschaffenen Lage an den Arbeiten der Commission für die Prüfung des elsaß-lothringischen Haushaltsetats nicht betheiligen könnten."

Die zweite Berathung des Reichshaushalts-Etats für 1875, speciell des Reichskanzleramts wird fortgesetzt. Bei dem Titel 21 („Sächliche Ausgaben für das statistische Amt") kommt Abg. Reichensperger (Crefeld) auf die statistische Arbeit über die letzten Reichstagswahlen zu sprechen, bei welchem nur 42 pCt. das Wahlrecht ausgeübt haben. Es regt diese Erscheinung die Frage an, ob nicht die Einführung eines gesetzlichen Zwangsmittels, zum Wahlen, ähnlich wie zu den Controlversammlungen und Schwurgerichten nothwendig werden wird. Die nationalliberale Partei zeigt sich als die stärkste mit 166,440 Stimmen, als die zweitstärkste die Centrumspartei mit 156,493 Stimmen. Diese trockenen Zahlen lehren aber auch, was die Behauptung werth ist, die nationalliberale Partei habe das ganze deutsche Volk hinter sich. (Rufe: zur Sache!) (Der Präsident bittet den Redner, sich doch an die Sache zu halten. Redner beschwert sich über die in jener Statistik gebrauchten Bezeichnungen clerical, ultramontan, reichsfreundlich. Wenn derartige Stichwörter bereits officiell gebraucht werden, so ist das eine schwere Verletzung eines großen Theils des deutschen Volkes, die wir hier auf das allerentschiedenste zurückweisen müssen. — Präsident Delbrück: Das Reichskanzleramt hat weiter nichts gethan als das statistische Amt beauftragt, eine statistische Uebersicht über den Ausfall der Wahlen zu veranstalten. Das Reichskanzleramt hat also mit der ganzen Sache nichts zu thun. — Abg. Dr. Braun räth Reichensperger, zu beantragen, daß die öffentlichen Wahlen für ein Dienstgeheimniß erklärt werden. — Abg. Windthorst: Die Sache gehört durchaus hierher. Wenn wir berechtigte Klagen und Beschwerden im Reiche nicht einmal bei Durchberathung des Reichsetats vorbringen sollen, so wäre die ganze Etatsberathung überflüssig und keine Prise Tabak werth. — Abg. v. Kardorff: Man war im ganzen Hause darin übereingekommen, die Etatsberathungen möglichst abzukürzen, um die Durchberathung des Etats vor Weihnachten zu Stande zu bringen. Mir erschienen auch die Bemerkungen des Abg. Reichensperger keine Prise Tabak werth. — Präsident v. Forckenbeck erklärt eine solche Kritik der Rede eines Abgeordneten für unparlamentarisch.) — Abg. Reichensperger: Der Abg. v. Kardorff hätte nicht blos der Zeitersparniß wegen, sondern auch in seinem persönlichen Interesse besser gethan, auf das Wort zu verzichten.

Bei dem Etat des Bundesrathes und der Ausschüsse desselben fragt Abg. Jörg, was aus dem Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten geworden sei, der nach Art. 8 der Verfassung aus den Bevollmächtigten Bayern's, Sachsen's und Würtemberg's unter dem Vorsitze des bayerischen gebildet werden sollte, um die Regierungen der drei Königreiche auf dem Laufenden zu erhalten und sie vor Ueberraschungen durch den preußischen Leiter der auswärtigen Politik des Reiches zu schützen. Wenn das nicht der Sinn des Artikels ist, dann hat er einen praktischen Sinn überhaupt nicht. Jedenfalls hat die bairische Regierung diese Bestimmung für eine eminent bedeutende gehalten und geglaubt dadurch einen bedeutenderen Einfluß auf die allgemeine Lage der Dinge in Europa, als ihr bisher zugestanden wurde, zu erhalten. Der Ausschuß ist nur ein einziges Mal wegen irgend einer kleinen Affaire in Japan versammelt worden. Wenn er seitdem nicht versammelt war, dann kann er ruhig zu den Todten gelegt werden. In der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ist in letzter Zeit ein sehr greifbar persönliches Regiment eingerissen. Das persönliche Regiment hat seine schwachen Seiten, wenn es auch von der genialsten Persönlichkeit ausgeht: ja, je genialer der Träger desselben ist, desto mehr ist er bedenklichen Zufällen und außerordentlichen Einfällen ausgesetzt (Heiterkeit). Es wäre sehr wünschenswerth, wenn der diplomatische Ausschuß in dieser Angelegenheit beruhigend einwirken könnte. Redner kommt nun auf einzelne Fälle zu sprechen, in denen er die Thätigkeit des diplomatischen Ausschusses gewünscht hätte. Im Februar hat der Reichskanzler in das Versailler Cabinet einen kalten Wasserstrahl gelenkt, indem er eine Depesche an dasselbe richtete, die auch den anderen Cabinetten insinuirt wurde, des Inhalts, wenn es sich herausstellen sollte, daß es für das deutsche Reich nicht möglich sei, mit dem westlichen Nachbarn in Frieden zu leben, dann würde man in Berlin nicht etwa abwarten, bis die Franzosen vollkommen gerüstet wären zum Losschlagen, sondern man würde den geeigneten Moment selbst wählen und die Initiative ergreifen. (Sehr richtig! links.) Diese Sprache ist in der That sehr praktisch; aber was war der Grund zu der Annahme, daß man nicht in Frieden leben könne? Ein paar Hirtenbriefe von französischen Bischöfen abgefaßt in dem schwungvollen Styl, welcher einmal dem französischen Nationalcharakter entspricht, die die Lage des Hauptes der katholischen Kirche und den deutschen Culturkampf in einer Weise besprochen hatten, welche dem auswärtigen Amt nicht gefallen hat; mir, nebenbei gesagt, auch nicht. Dieser Fall hätte sich ganz eminent für den diplomatischen Ausschuß geeignet, denn er widerspricht dem Programm der Nicht-Interventionspolitik, welches die erste Kaiserliche Thronrede proclamirt und der Reichstag in so feierlicher Weise sanctionirt hat. Eine solche flagrante Einmischung in die inneren Verhältnisse einer fremden Nation. (Bewegung. Sehr richtig! im Centrum) hätte leicht die Veranlassung zu einem Kriege geben können, der ein Religionskrieg der fürchterlichsten Art hätte werden können. (Widerspruch.) Ein zweiter Fall war folgender: Zu der Zeit als wegen des verwegenen Verbrechens eines halbverrückten Menschen ein guter Theil der Deutschen geradezu in's Deliriren gerathen war, fiel die spanische Interventionsfrage vom Himmel. Denn nach allem, was man in der maßgebenden Presse gelesen, steht es fest, daß man die Absicht einer förmlichen Intervention hatte; erst später hat man sich einfach mit der Anerkennung der Dictatur in Spanien begnügt, mit der Anerkennnng eines Mannes, durch dessen Namen ich meinen Mund nicht incommodiren will. (Heiterkeit.) Der diplomatische Ausschuß hätte sich genau erkundigen können, was denn die andern Mächte davon halten und namentlich Rußland. (Heiterkeit.) Was ist da zu lachen? Derjenige verdient den Namen eines deutschen Politikers nicht, der nicht weiß, das jetzt das Zünglein der Wage des Gleichgewichts in St. Petersburg ist, daß die neuesten Umwälzungen in Europa vor allem die Wirkung gehabt haben, das politische Uebergewicht Rußland's zu befestigen. (Bewegung.) Im Wege der Untersuchung im diplomatischen Ausschusse wäre vielleicht auch das russische Desaveu vermieden worden, das der Reichskanzler vielleicht gern ungeschehen machen möchte. (Heiterkeit.) Diese Verfassungsbestimmung bildet eine ernste Friedensgarantie, ernster vielleicht, als das berühmte Drei-Kaiserbündniß, welches nach dem russischen Desaveu nicht mehr viel werth ist. Es scheint fast, als wenn man beim Aufstellen der Reichsverfassung den Souveränen der Einzelstaaten Zusicherungen gegeben hätte, die man nicht zu halten gesonnen ist. (Widerspruch.) Der Graf Moltke hat gesagt, wir hätten uns Achtung, aber keine Liebe erworben; er hat jedenfalls darunter die wohl begründete Scheu von der ungemein großen militärischen Macht Deutschland's verstanden. Aber es wäre zu wünschen, daß sich Deutschland nicht blos durch seine kriegerische Macht solche Scheu, sondern daß es sich auch wahre Achtung vor seiner Friedenspolitik erwirbt und dazu kann der Artikel 8 dienen. (Beifall im Centrum; Zischen.).

Fürst Bismarck: Bei aller Bereitwilligkeit, auf sachliche Anfragen bei Gelegenheit der Budgetdiscussion Auskunft zu geben, wird es mir in diesem Falle doch schwer, weil der Herr Redner eigentlich eine Frage, auf die man antworten könnte, nicht gestellt hat. Eine Budgetposition, die hier discutirt werden könnte, ist für diesen Ausschuß nicht ausgeworfen. Mich in eine staatsrechtliche Discussion über die Auslegung der Reichsverfassung, über die Competenz dieses Ausschusses, über die Thätigkeit seiner Mitglieder, zu denen bekanntlich Preußen nicht gehört, mit dem Herrn Vorredner zu vertiefen, das werden Sie mir hier nicht zumuthen, Ihrer Zeit wegen, und ich würde es meiner Zeit wegen auch an jedem anderen Orte vermeiden. Die staatsrechtliche Erörterung dieser Fragen ist Sache der Bundes-Regierung und derer, die bei dem Ausschuß betheiligt sind. Der Ausschuß besteht in voller Wirksamkeit, er besteht aus dem bayerischen Minister v. Pfretzschner, dem sächsischen Minister v. Friesen, dem württembergischen Gesandten v. Spitzemberg, dem badischen Minister v. Freydorf und dem Mecklenburg-Schwerinschen Vertreter v. Bülow. Der Ausschuß tritt zusammen, so oft eines der Mitglieder auf Berufung anträgt, resp. der bayerische Gesandte ihn beruft. Daß das Bedürfniß zur Berufung nicht häufig eintritt, dafür sorgt das auswärtige Amt, indem es die verbündeten Regierungen durch metallographische Abschriften der wichtigeren Depeschen und durch Mittheilung der Ergebnisse auf dem diplomatischen Gebiete weit über seine dienstlichen Verpflichtungen hinaus, und, soviel ich habe erkennen können, unter voller Anerkennung der verbündeten Regierungen dieselben auf dem Laufenden erhält. Wir haben in unseren auswärtigen Beziehungen recht reine Wäsche und nicht sehr viel zu verbergen, wie Sie auch daraus ersehen, daß wir uns nicht daran kehren, ob die höchsten Beamten, die wir im auswärtigen Amt anstellen, gerade dem einen oder dem anderen Bundesstaate angehören. Der Präsident des früheren bayerischen Staatsministeriums befindet sich in einer Stellung, in der ihm wahrscheinlich nichts geheim bleibt, was im Reichsdienst passirt. Der frühere mecklenburgische Minister ist in der Stellung des Staatssecretärs ganz genau in derselben Lage. Diese Idee also, als ob, wenn ein heimlich sorgfältig präparirter Krieg oder sonst eine Abscheulichkeit geplant würde, dieser Ausschuß, wenn er berufen würde, dem auf die Sprünge kommen würde, ist ja ganz utopisch und eigentlich doch mehr für Kinder-Lesebücher berechnet. — 1874 ist meines Erachtens gar kein Bedürfniß gewesen, daß irgend eine Ausschußsitzung hätte stattfinden müssen, weil das Jahr 1874, was dem Vorredner einen so erschreckenden Eindruck gemacht hat, in den dreizehn Jahren, die ich an der Spitze des auswärtigen Amtes stehe, eigentlich das ereignißloseste gewesen ist, was mir je vorgekommen ist. Durch die ganze Rede des Vorredners zog sich derselbe rothe Faden leiser Verdächtigungen der Reichsregierung, daß sie wohl damit umgehen möchte, selbst den Frieden zu stören, auch wenn sie nicht angegriffen würde, derselbe analoge rothe Faden, wie er neulich vom Abg. Lasker mit vollem Rechte in der Rede eines Mitgliedes derselben Partei gerügt wurde, als ob die Regierungen und die Vertreter der einzelnen Staaten die Rechte ihrer Staaten nicht gehörig wahrnehmen, damit diese Herren, wie der Abg. Lasker sagte, mit einer schlechten Censur und leise angehaucht von dem Verdachte des nicht hinreichend eifrigen Schutzes der Landesinteressen in die Heimath zurückkehren, und so ist diese Karte, die hier auf der Tribüne abgegeben wurde, wohl auch an die Adresse der bayerischen öffentlichen Meinung gerichtet, um der bayerischen Regierung den Credit im Lande zu verderben und glauben zu machen, als benutze sie die vorhandenen Hilfsmittel nicht, um Bayern den ihm zustehenden Einfluß aufrecht zu erhalten. Der jedem Staate zustehende Einfluß wird demselben mit Wissen und Willen niemals verkümmert oder beneidet werden. Und wenn das der Fall wäre, so glaube ich, sind die Regierungen selbst im Stande, das mit mehr Sachkunde zu bekämpfen, als der Vorredner. — Von einer Intervention in Spanien ist bei uns nicht die Rede gewesen, in dem Sinne, wie Vorredner uns Interventionsgelüste in Frankreich anklagte, weil wir uns über die aufrührerische Sprache französischer Bischöfe in Erlassen, die an deutsche Unterthanen gerichtet waren, beschwerten. Es handelte sich da, genau genommen, nicht einmal um ausländische Bischöfe; denn die flagrantesten Thatsachen betrafen solche Bischöfe, die damals noch einen Theil der Diöcesen im deutschen Reiche besaßen. Aber auch in Spanien handelt es sich um keine Intervention. Als ich die erste Nachricht von der Ermordung des Hauptmanns Schmidt erfuhr, so ist mein Gefühl gewesen: wenn das ein englischer, ein amerikanischer, ein russischer oder ein französischer Zeitungscorrespondent gewesen wäre, so wäre ihm das nicht passirt. Es regte sich in mir die Erinnerung an alle alten Demüthigungen, die Deutschland durch seine Zerrissenheit früher zu erdulden genöthigt worden ist, (lebhafter Beifall) und ich sagte mir: es ist Zeit das Ausland daran zu gewöhnen, daß man auch Deutsche nicht ungestraft ermorden darf. (Sehr gut!) Wäre es den völkerrechtlichen Traditionen gemäß und geziemte es uns auf eine barbarische, und ich kann sagen, henkermäßige Verfahrungsweise in ähnlicher Weise zu antworten, so hätten wir am ersten besten carlistischen Hafen, den wir erreichen konnten eine Landung gemacht, hätten den ersten besten carlistischen Stabsoffizier ergriffen und am Hafenthor gehängt. Das war das, was sich dem natürlichen Menschen als Repressalie aufdrängte. (Heiterkeit.) Indessen so handeln wir nicht, denn wir sind eminent friedfertig. (Beifall; Gelächter im Centrum.) Der Vorredner vindicirt diesen Charakter für Süddeutschland hauptsächlich. Ich will ihm den ja nicht bestreiten, aber friedfertiger wie der Vorredner bin ich jedenfalls. (Sehr gut! Heiterkeit.) Wenn er es mir als kriegerisch vorwirft, ich hätte irgend einmal von einem Strahl kalten Wassers zur Beruhigung aufgeregter Gemüther gesprochen, so kann ich mich nur darauf berufen, daß kaltes Wasser ein eminent friedfertiges Element ist. Ich würde dem Vorredner rathen, recht viel Gebrauch davon zu machen. (Große Heiterkeit.) Da wir nicht in der Lage waren, uns in einer menschlichen und für ein großes Reich schicklichen Weise in Spanien Vergeltuug zu nehmen, so haben wir uns gefragt: Wie ist es möglich, diesem Lande von so ruhmreicher Vergangenheit und von so bedauerlicher Gegenwart in seinen jetzigen Leiden einigermaßen zu helfen? Ich habe mir gesagt: das Richtigste ist, wenn man die Reste staatlicher Consolidation, die dort noch vorhanden sind, dadurch stärkt, daß man sie anerkennt, (Sehr gut!) daß man den glimmenden Docht staatlicher Ordnung, der dort noch ist, nicht vollständig auslöschen läßt durch die Rivalitäten im Lande und etwaiger feindlicher Mächte,

Stadt-Theater.

Mozart's „Don Juan" ist und bleibt immer noch ein hervorragendes Opernereigniß, so viele Jahre auch daran vorübergegangen sind. Wie manches Werk ist seitdem vom Strom der Zeiten verschlungen worden, das der Musik Mozart's eine gefährliche Concurrenz machte! Was weiß man heute noch von dem einst gefeierten Componisten Salieri, dessen Oper „Axur" das Wiener Publikum dem „Don Juan" bei weitem vorzog! Es wurde an dem armen Mozart strenge Kritik geübt und seine Musik als unmelodisch, chaotisch, ungleich gearbeitet, überladen an Harmonie und Instrumentation bezeichnet. Glücklicher Weise war man vor der Wiener Aufführung in Prag anderer Ansicht, wo die Oper gefiel und wo man ihrem Schöpfer Gerechtigkeit widerfahren ließ. Die volle Würdigung der Größe Mozart's kam freilich erst nach seinem Tode. Das Verständniß für den Reichthum, für die Tiefe und dramatische Kraft seiner Musik konnte erst aufgehen, nachdem alte und bequeme Anschauungen abgeschüttelt waren, zu denen die leicht gefügte, dem Ohre schmeichelnde Opernmusik der Italiener das Publikum verführt hatte. Der „Don Juan" war seiner Zeit ebenso voraus, wie später Beethoven's „Fidelio", welcher sich auch sehr zögernd Bahn brach, obschon er es begreiflicher Weise niemals zu der Popularität der Mozart'schen Oper bringen konnte. Heute würde man eine Opernsaison ohne „Don Juan" geradezu lückenhaft nennen, und da ein nicht kleiner Theil des Publikums gewohnt ist, den Werth neuer Gesangskräfte für die verschiedenen Fächer eben nach dieser Oper abzuschätzen, so würde ihr Nichterscheinen auf dem Repertoire für die Sänger so viel heißen als: „non possumus". Es wäre ein völliges Armuthszeugniß für ein Operninstitut. In der That dürfte eine dramatische Sängerin welche der Donna Anna die richtige geistige Beleuchtung giebt und in gleicher Weise befähigt ist, Kraft der Leidenschaft, wie weiche Resignation zum Ausdruck zu bringen, allen übrigen Aufgaben der deutschen Oper gewachsen sein. Nicht minder ist die Rolle des Don Juan für ein gewandtes, chevalereskes Darstellungstalent des Barytonisten, weniger für eine umfassende Gesangstechnik, ein unträglicher Prüfstein. Eine Soubrette, die für die Zerline den rechten Ton naiver Koketterie und graziöser Anmuth anzuschlagen weiß, dürfte in andern Rollen ihres Faches kaum auf Hindernisse stoßen, und der Octavio ist das Muster aller lyrischen Tenorliebhaber, die zu bequem sind, sich an der Handlung zu betheiligen, auch wenn sie „edle Rache" geschworen haben, dafür aber um so freigebiger schöne Arien singen.

Wenn wir diese Bemerkungen auf die gestrige Vorführung des „Don Juan" anwenden, so befinden sich die männlichen Kräfte gegen die weiblichen entschieden im Vortheil, oder bezeichnender ausgedrückt: der Don Juan des Hrn. Glomme und der Leporello des Herrn v. Schmid standen an künstlerischem Vermögen über der Donna Anna des Fräul. Johnson und der Zerline des Fräul. v. Schwanbach, während Octavio (Herr Krem) und Donna Elvira (Frau v. Rigéno) ungefähr ein gleiches Maß von gesanglicher Fertigkeit entwickelten. Obgleich der mehr deklamatorische Charakter der Titelrolle und die im Ganzen tiefe Tonlage die Neigung des Herrn Glomme für getragenen Gesang in der bequemeren Region des Barytons nicht allzusehr begünstigt, so wußte sich doch die Intelligenz des Sängers auch das ihm weniger Zusagende in einer Weise anzueignen, daß der Hörer volle Befriedigung davontrug. Hr. Glomme hatte eben den richtigen Geist der Musik erfaßt und bewegte sich in diesem Element so sicher, daß die leichtlebige Darstellung — für den Don Juan jedenfalls ein Hauptfactor der Wirkung — nicht darunter litt und eine Lähmung erfuhr. Die Stimm- und Zungenfertigkeit im Champagnerliede wurde eben so wohlgefällig aufgenommen, wie das süß einschmeichelnde Ständchen, einer der wenigen Momente, die sich dem Sänger der Partie für die Cantilene ergeben. Der Leporello des Herrn v. Schmid erfüllte mit gutem Gelingen seine Aufgabe, ein, natürlich verzerrtes Spiegelbild seines in den leichtsinnigsten Abenteuern schwelgenden Herren zu sein und documentirte in stimmlicher wie musikalischer Festigkeit wieder den erfreulichsten Fortschritt seit seinem Debüt im vorigen Winter. Frl. Johnson hat gewiß die besten Intentionen für die Donna Anna gehabt, aber ihr Material und Ausdrucksvermögen reicht nicht hin, um ihr Wollen durch ein der Größe der Aufgabe entsprechendes Vollbringen zu krönen. Die Empfindungen an der Leiche des Vaters, der Aufruhr der Gefühle in dem Duett mit Octavio, ferner die Erzählung von dem verbrecherischen Attentate Don Juan's, und dann die flammende, die höchste Gluth der Leidenschaft athmende Rachearie verlangen an geistiger Energie und Macht des Tons unendlich mehr, als die Sängerin zu geben vermag, welche am liebsten ruhig beschauliche Bahnen einschlägt, wie ihr denn auch die Briefarie entschieden am besten glückte. Frau v. Rigéno (Donna Elvira) sang zwar nicht tadellos rein, auch die Arie: „Mich verläßt der Undankbare" nicht ohne manche Schärfen der Stimme, aber die Durchführung der Rolle trug ein festes Gepräge dramatischer Lebendigkeit. Wenn Frl. v. Schwanbach der im Ganzen wohllautenden und saubern Ausführung des Zerlinenpartes ein Mehr an charakteristischem Ausdruck hinzugefügt hätte, so würde man das noch Unfreie und Befangene der Darstellung weniger bemerkt haben. Nach der kräftigen Tonfarbe der Stimme des Herrn Krenn zu schließen, müßte der Octavio sich viel energischer an der Handlung betheiligen, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Die beiden recht wacker gesungenen Arien würden durch einzelne mehr zarte Nüancen des Vortrages an Eindringlichkeit noch gewonnen haben. Für den Masetto hätte sich der Baßbuffo Herr Bachmann ungleich besser geeignet, als Herr Hagen, der sich natürlich vergeblich bemühte, seinen Tenor der Partie anzubequemen. Bis auf einiges Detoniren im letzten Finale sang Herr Schlüter den Comthur sicher und nicht ohne Wirkung. Das Haus war sehr gefüllt.

M.

---

* „Natur und Herz." Ein Album, sinniger Betrachtung gewidmet. Mit 12 in Kupfer radirten Compositionen von W. Georgy. (In elegantestem Prachtband mit Goldschnitt. Berlin, Verlag von J. Guttentag.)

Zu den reizendsten Gaben, die der Buchhandel in diesem Jahre auf den Weihnachtstisch gelegt, gehört das vorliegende, für unsere Frauen und erwachsenen Töchter bestimmte und mit sinnigen Illustrationen geschmückte Prachtwerk. Die Auswahl der Gedichte zeugt von dem besten Geschmack. Wir finden darin die schönsten Blüthen unserer modernen Lyrik, und das Beste und Hervorragendste auf diesem Gebiete ist zu einem duftigen Strauße zusammengebunden worden. Eine ganz besondere Freude wird man aber an den reizenden Bildern haben, die das Buch zieren. Diese mit der größten Sauberkeit und Feinheit ausgeführten Radirungen — Landschaften mit sinniger Staffage — sind von so anmuthig und so poesievoller Composition, daß sie als kleine Kunstwerke erscheinen, die nicht minder das Gedanken- und Gemüthsleben des Beschauers anregen, wie die Dichtungen in Worten. Die Ausstattung des Albums ist so glänzend und von so gediegener Schönheit, daß es in dieser Beziehung ebenbürtig dem ist, was die auf diesem Felde musterhaften Engländer und Franzosen in der Ausstattung ihrer Werke leisten. — Das prachtvoll ausgestattete Werk ist in der That, nach Form und Inhalt, eine Zierde für jeden Toilettentisch, und wir können es den Verehrern echter Poesie und namentlich als passende literarische Weihnachtsgabe für die Damenwelt ganz besonders empfehlen.

daß man die factisch noch vorhandene Macht dort anerkennt und dadurch zu kräftigen sucht. Wir glaubten, daß das der beste Dienst wäre, den wir der spanischen Nation leisten konnten, ihr nachher überlassend, sich die Institutionen — die jetzige giebt sie ja für eine dauernde selbst nicht aus, — die sie sich geben will, frei zu wählen. In diesem Sinne haben wir unsererseits die spanische Regierung anerkannt, und haben diese Absicht, so zu verfahren, sämmtlichen Mächten mitgetheilt, bevor wir so verfuhren. Dem Herrn Vorredner wird auch bekannt sein, daß mit uns fast sämmtliche europäischen und der größte Theil der überseeischen Staaten die jetzigen spanischen Verhältnisse anerkannt haben. Die russische Regierung hat ihrerseits es nicht ihres Interesses gehalten. Rußland liegt um so und so viel Meilen weiter von Spanien und wird von den spanischen Verhältnissen um so viel weniger berührt. Es ist kein russischer Offizier dort umgebracht worden, das nationale Gefühl also spielt dabei in seiner Erregung nicht mit und außerdem so, wie wir Achtung für unsere Ansichten verlangen, achten wir die Meinungen anderer Regierungen, die in der günstigen Lage sind, der theoretischen Auffassung der Sache zu folgen, weil sie von der practischen nicht berührt werden. Am allermeisten aber achten wir die Meinung der erst seit einem Jahrhundert und noch heute am intimsten unter den uns befreundeten Mächten, der russischen (Beifall), und wenn der Vorredner geglaubt hat, mit seinen kleinen Pfeilen dahin schießend eine kleine Verstimmung zu machen, so erregt das innerlich nur unsere Heiterkeit. (Heiterkeit.) Unsere Beziehungen dort stehen, Gott sei Dank fest und thurmhoch über der Tragweite von dergleichen kleinen Versuchen. Wenn also der Vorredner von meinem Fiasco sprach, so kann ich nur erwidern, daß ich mit dem seinigen, was er eben erlebt, doch nicht tauschen möchte. (Heiterkeit.) Der Hr. Vorredner hat ferner in einer etwas gewagten Weise — ich an seiner Stelle hätte doch lieber darüber geschwiegen — den Vorgang des Kissinger Attentats erwähnt und hat dabei den Mörder als einen halbverrückten Menschen bezeichnet. Ich kann Ihnen versichern, daß der Mann, den ich selbst gesprochen habe, vollkommen im Besitz seiner geistigen Fähigkeiten ist. Sie haben ja auch weitläufige ärztliche Atteste darüber. Ich begreife es, daß der Vorredner jede Gemeinschaft mit einem solchen Menschen weit von sich weist. Ich bin auch überzeugt, das wird auch vor dem Attentate des Vorredners Absicht gewesen sein und der Vorredner wird gewiß nie im Innersten seiner Seele auch nur den leisesten Wunsch gehabt haben, wenn dieser Kanzler einmal irgend wie verunglücken könnte — ich bin überzeugt, er hat das nie gedacht. (Heiterkeit.) Aber mögen Sie sich lossagen von diesem Mörder, wie Sie wollen, er hängt sich an Ihre Rockschöße fest! (Beifall und Widerspruch im Centrum.) Er nennt Sie seine Fraction. (Große Unruhe im Centrum.) Ich erzähle Ihnen ja nur die geschichtlichen Thatsachen, seien Sie doch entrüstet über die Momente, die dazu Anlaß gegeben haben, daß so etwas geschehen konnte, aber nicht, wenn man Ihnen die einfachen Thatsachen erzählt, wohin ein geringes, undurchgebildetes Gemüth kommt, wenn es auf diese Weise gehetzt wird, wie dieser Kullmann in Salzwedel von dem Pfarrer Störmann (lebhafter Widerspruch im Centrum). Der Mann hat bei der einzigen Unterredung, welche ich mit ihm gehabt habe, wo ich ihn fragte: Warum haben Sie mich denn umbringen wollen? — mir geantwortet: „Wegen der Kirchengesetze in Deutschland." Ich habe ihn weiter gefragt, ob er denn glaubte, damit diese Sache zu verbessern. Darauf hat er gesagt: „Bei uns ist es schon so schlimm; es kann nicht schlimmer werden." Ich habe mich überzeugt gehalten, daß er diese Redensart irgend wo in Vereinen aufgeschnappt hatte. Und dann hat er mir gesagt: „Sie haben meine Fraction beleidigt." Ich fragte: „Welches ist denn Ihre Fraction?" Darauf hat er mir vor Zeugen gesagt: „Die Centrumsfraction im Reichstage." Ja, verstoßen Sie den Mann, wie Sie wollen. Er hängt sich doch an Ihre Rockschöße!

Nach diesen Worten erhob sich ein Sturm des Beifalls, der immer wieder von Neuem ausbrach, wenn er sich erschöpft zu haben schien. Niemals hat man im Reichstage eine ähnliche Scene gesehen, viele Mitglieder der liberalen Partei standen von ihren Sitzen auf, das Gesicht dem Centrum zugewendet, aus dem vereinzelte Rufe „Pfui!" gehört wurden. Präsident v. Forckenbeck rügt diesen Ruf als nicht parlamentarisch, worauf sich Fürst Bismarck leidenschaftlich, wie kaum jemals in den Zeiten des Conflicts, inmitten der allgemeinen Erregung noch einmal erhebt: M. H., „Pfui" ist ein Ausdruck des Ekels und der Verachtung. Glauben Sie nicht, m. H., daß mir diese Gefühle fernliegen, ich bin nur zu höflich, sie auszusprechen. (Lebhafter Beifall links. Die Unruhe im Hause dauert fort, einzelne Abgeordnete weisen auf ein Mitglied des Centrums hin, das sich durch den verpönten Ruf vornehmlich hervorgethan hat. Endlich gelingt es dem Präsidenten, die Ruhe herzustellen.)

Abg. Windthorst: Der Reichskanzler hat die Frage des Abg. Jörg angeblich nicht verstanden, aber doch beantwortet, nur zweifele ich, ob eine solche Antwort bei dem Ernst der Dinge zu erwarten war. Der diplomatische Ausschuß war während des ganzen Jahres nicht versammelt, diese Thatsache kann doch nicht deshalb vorgetragen sein, um Mißstimmung in Bayern zu erregen. Solche Behauptungen aufzustellen, ist jetzt die übliche Methode bei dem Meister und seinen Gehilfen, und sie soll mich in Zukunft nicht abhalten, zu rügen, was nicht in Ordnung ist. Die Methode des kalten Wasserstrahls und die Behandlung der spanischen Dinge kommen auf nichts anderes als eine Intervention hinaus. Die leitende Idee der Politik des Reichskanzlers ist, überall gegenüber dem römischen Stuhle Verbindungen und Gehilfen zu finden, die einmal nützlich werden können. Ich glaube, der diplomatische Ausschuß hatte alle Veranlassung, aufmerksam dem Gange der Dinge zu folgen, denn ich bin der Meinung, daß wir auf dem betretenen Wege unwiderstehlich in einen Krieg hineinsteuern. (Große Unruhe.) Ich bringe nun einen Vorgang zur Sprache, bei dessen Berührung ich von dem Reichskanzler wohl mehr Rücksicht erwartet hätte. Es ist dies der Fall des unglücklichen Kullmann. (Ruf links: Unglücklich?) Ja, jeder Verbrecher ist in meinen Augen ein Unglücklicher. Jedes menschliche Gefühl, jedes deutsche Herz muß die That verdammen, denn sie ist ein Schandfleck für ganz Deutschland. Wenn in den schweren Kämpfen, die uns bewegen, mit solchen Waffen gefochten wird, so sage ich, ist genug des Unglücks über Deutschland gekommen; aber die That in Verbindung mit bestimmten Parteien und Persönlichkeiten zu bringen, das geht entschieden zu weit. Dazu wurde aber sofort in Kissingen vom Altane herab die Parole gegeben, und die officiösen Zeitungen haben den Wink verstanden und das Wort laut ausgesprochen. Kullmann's That war schändlich, schändlich aber auch das Verfahren der officiösen Presse, und die Minister des Innern und der Justiz sind gegen diese Ausschreitungen nicht nur nicht eingeschritten, sondern sie haben im Gegentheil sofort jene berüchtigten Rundschreiben erlassen, die zu erörtern sich im Abgeordnetenhause noch Gelegenheit finden wird. Was der Reichskanzler über seine Unterredung mit Kullmann referirt hat, ist mir höchst interessant. Ich wußte bisher nicht, daß es Prozeßrecht in Bayern ist, daß der Verletzte das Verhör mit dem Verhafteten vornimmt, ich glaubte, das wäre Sache des Untersuchungsrichters. Die Antworten, welche Kullmann damals ertheilt hat, hören wir heute zum ersten Male. Wenn sie aber wirklich so gelautet haben; was folgt daraus? Der verstorbene Mallinckrodt erhielt einmal nach einer Discussion im Abgeordnetenhause aus Leipzig einen Strick geschickt, ich selbst habe während meiner parlamentarischen Thätigkeit aus den verschiedensten Orten selbst aus Petersburg Drohbriefe erhalten. Wir haben nicht geglaubt, das unseren politischen Gegnern imputiren zu sollen. Die Geschichte kennt ähnliche Thaten wie die Kullmann'sche, und die Sand's und Blind's sind auch nicht den politischen Parteien, denen sie angehört haben, imputirt worden; der Reichskanzler aber hat kein Bedenken gehabt, auf einen verstorbenen Mann, den Pfarrer von Salzwedel, einen Schatten zu werfen; und dabei ist seine Aussage nur bruchstückweise bei der Verhandlung in Würzburg verlesen worden. Ich denke, bei näherer Ueberlegung hätte der Reichskanzler eingesehen, daß er Unrecht hatte, den Mann, der sich nicht vertheidigen kann, zu beschuldigen. (Ruf: durchaus nicht!) Ich wünschte, der Herr, der mir was zuruft, käme einmal in die Lage, unvertheidigt verurtheilt zu werden. (Ruf: Nach dem Tode!) Auch nach dem Tode ist mir ein guter Mann heilig, und ich hoffe, daß es dann an Vertheidigern desselben nicht fehlen wird. (Beifall im Centrum.) Ich beklage es aufrichtig, daß dieser Gegenstand hier überhaupt berührt worden ist. (Sehr wahr! links.) Der erste Redner sei gar nicht darauf eingegangen. (Widerspruch.) Er hatte ihn nur als den Zeitpunkt bezeichnet, mit welchem die Action gegen Spanien begann. Erst der Reichskanzler hat ihn hineingezogen in die Debatte; ich will ihm das nachsehen — (Unruhe links) Ja, da Niemand hier im Hause die Disciplin über Aeußerungen des Reichskanzlers hat . . . .

Präs. v. Forckenbeck: Der Präsident ist dazu da, in jeder Beziehung die Würde der Verhandlungen zu wahren und wird dies jedem in diesem Saale gegenüber thun, wenn er Veranlassung dazu findet. Der Redner kann sich also die Erörterung über das Verfahren des Reichskanzlers sparen. (Beifall links.)

Abg. Windthorst: Der frühere Präsident hatte eine andere Ansicht von dem Umfange seiner Disciplin . . .

Präs. v. Forckenbeck: Ich kann nicht dulden, daß das Verfahren des früheren Präsidenten hier einer Kritik unterworfen wird. (Beifall links.)

Abg. Windthorst: Ich sehe also das dem Reichskanzler nach, und nehme an, daß die Erinnerung an die Vorgänge und die erregte Debatte ihn hingerissen haben, denke aber, wir thun am besten, diesen Gegenstand jetzt zu verlassen, (Sehr wahr! links) um in Ruhe und Frieden unsere Berathungen fortzusetzen.

Fürst Bismarck: So gerne ich mich dem Wunsch fügen möchte, diesen Gegenstand zu verlassen, so ist es doch sehr schwierig, das letzte Wort einer ungerechten Kritik gegenüber Herrn Windthorst zu lassen. Er hat mich beschuldigt, ich hätte in Kissingen vom Altan eine „Parole" für die offiziöse Presse ausgegeben. Wenn der Vorredner abwarten will, bis auch er einige Male angeschossen wird, wie das mir passirt ist, so wird er vielleicht in dem Augenblicke auch nicht zuerst daran denken, eine Parole für offiziöse Zeitungen auszugeben, so nahe ihm die Beschäftigung auch sonst liegen mag. Ich habe damals gesagt: die That galt nicht meiner Person, sondern der Sache, die ich vertrete. War ich aber dazu nicht berechtigt, wenn mir drei Stunden vorher der Thäter dies ausdrücklich selbst sagte? Er sagte, er habe meine Person gar nicht gekannt, auch gar keine Abneigung gehabt, sondern stehe nur der Sache gegenüber, die ich vertrete, derselbe Thäter, dessen ganzen Papiere in einem aufreizenden Gedichte aus den Eichsfelder Blättern bestanden, — welches nur der Sache galt. — Der Vorredner wirft mir vor, daß ich in Kissingen, wo ich in der Kur war, nicht temperirend auf den Ton der officiösen Presse eingewirkt habe. Ich möchte dagegen den Vorredner fragen, ob er, der soviel ich weiß gesund war um die Zeit, vielleicht temperirend auf den Ton der ultramontanen Blätter von der „Germania" bis zum „Bayerischen Vaterlande" eingewirkt hat, die sich vom Hause aus damit beschäftigten, die That zu entschuldigen? Und die „Germania" gab die Parole zuerst, die der Vorredner vorher zu meinem Erstaunen in seiner Rede mit einem leisen Anklange reproducirte. Die „Germania" sagte, es ist ja nicht zu verwundern, wenn solche Thaten der Minister Leute zur Verzweiflung, zum Verbrechen bringen. Der Vorredner — und ich nehme davon Act und werde es nicht so bald vergessen — sagte heute ausdrücklich: wenn es vorkommt, daß in der Aufregung der religiösen Kämpfe solche Verbrechen begangen werden, so mögen es diejenigen sich selbst zuschreiben, die an dieser Aufregung schuld sind. Er wiederholt also den Gedanken der „Germania": eigentlich war Kullmann entschuldbar und der Reichskanzler selbst daran schuld, daß Kullmann auf ihn schoß — so drücke ich es mir in Deutsch aus. Ich bitte den Vorredner, den stenographischen Bericht seiner Rede nachzusehen, mit seiner Logik wird es ihm vielleicht gelingen, diesen Passus zu verwischen, aber ich berufe mich auf die stenographischen Berichte, daß er dasselbe gesagt hat. Hat man nicht dies Attentat zu frivolen Entstellungen benutzt, die ich noch jetzt durch eine große Anzahl von Preßprozessen an das Licht zu ziehen suche, nicht etwa, weil ich durch ein Gefühl der Rache und Empfindlichkeit dabei geleitet werde, sondern nur durch das Rechtsgefühl, weil ich will daß die Schändlichkeiten, die sonst auf einen engeren Leserkreis beschränkt bleiben, indem sie keine Widerlegung und Berichtigung finden, vor ein größeres Forum gezogen worden, damit ehrliche Leute sehen, was man heute einem bethörten Leserkreis zu bieten wagt. Darum bringe ich diese Verdächtigungen vor das Licht. Daß diese Presse an dem Attentat unschuldig wäre, kann man sicher nicht sagen. Wenn ich nur die Hälfte der Schändlichkeiten, die von mir in ultramontanen Blättern gedruckt werden, von irgend einem Menschen glaube, — ich wüßte selbst nicht, was ich thäte. (Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

Abg. Lasker. Wenn ich in auswärtigen Angelegenheiten die Herren drüben sich rüsten sehe, um den Reichskanzler anzugreifen, bin ich in der Regel sehr ruhig und humoristisch gesinnt. Heute aber hat die Verhandlung schon mehrere Male ernste Seiten angenommen, von denen ich nur zwei hervorheben will. Die eine ist, daß ein Redner verstanden hat, mit einer gewissen Absichtlichkeit und in einer vorbedachten Rede das Attentat des Kullmann mit in die Discussion hineinzuzuziehen, ohne daß er sich bewogen gefühlt hätte, über die Handlung ein Urtheil zu fällen, wie es wenigstens der Abg. Windthorst gethan hat. Hätte er die Einführung dieses Attentats mit solchen Worten begleitet, so wären nicht allein die Gefühle der großen Mehrheit nicht in so empörender Weise beleidigt worden, wie dies thatsächlich geschehen ist. (Sehr richtig! Beifall.) Wir sind gewiß nicht gesonnen, in öffentlicher Discussion des Reichstages den unmittelbaren Zusammenhang des Attentates mit dem, was diese Herren hier wirken, darzuthun, aber es scheint mir, daß die berechnete Provocation von anderer Seite gar nicht am Platze war und gar nicht wie sachliche Erörterung, sondern wie die Absicht aussah, aufzuregen und anzureizen. (Sehr wahr!) Ich komme aber zu einem zweiten, sehr wichtigen Punkte, von dem ich wünschte, daß er nicht allein in diesem Hause, sondern vor ganz Deutschland und ganz Europa gekennzeichnet werde. Es ist heute nicht das erste Mal, daß bald mit witzigen, nicht greifbaren Nebensätzen des Herrn Windthorst, bald mit den schweren Reden eines feierlichen Redners, oder mit den ironisch stylisirten des Herrn Jörg darauf hingewiesen wird, daß die deutsche Regierung es absichtlich und planmäßig darauf anlege, der friedliebenden Nation Frankreich gegenüber den Krieg zu provociren. (Hört! Hört!) Dieses Manöver will ich vor ganz Deutschland brandmarken, (Bravo!) daß sich deutsche Vertreter finden, die nicht etwa glauben, mit heimlichen Intriguen den Reichskanzler erschüttern zu können, indem sie ihn als einen solchen Mann darstellen, der friedlichen Nationen gegenüber mit allen Mitteln den Krieg herbeiführen will. Solche Intriguen würde ich ihnen gern überlassen, denn sie scheinen mir viel zu niedrig zu stehen für das, was in Deutschland vorgeht; aber in öffentlicher Versammlung dies über die Regierungen Deutschland's auszusagen, das ganze Ausland auf diese Weise gegen Deutschland zu setzen, das ist eines Vertreters unwürdig. (Bravo! Unruhe!) Ich will diese Politik kennzeichnen, damit fortan alle Angriffe dieser Herren vor Deutschland als das erscheinen, was sie sind, und nicht etwa als das, wofür sie sich ausgeben — als Verbrechen gegen das Vaterland! (Stürmischer Beifall; Unruhe im Centrum).

Präs. v. Forckenbeck: Im Interesse der parlamentarischen Ordnung muß ich den Ausdruck, welchen der Abg. Lasker am Schlusse gebraucht hat, als der parlamentarischen Ordnung nicht entsprechend rügen und den Abg. Lasker zur Ordnung rufen. (Bravo! im Centrum, während zahlreiche Freunde an den Abg. Lasker herantreten und ihn beglückwünschen.)

Abg. Windthorst: Der Reichskanzler sagte, er habe von dem Altane in Kissingen herab keine Parole für die offiziöse Presse ausgegeben, sondern unter dem Eindrucke der mit Kullmann gehabten Unterredung gesprochen. Daß er vorher die Unterredung mit Kullmann gehabt, war mir aber ganz neu. Ich gebe auch zu, daß der Augenblick nicht geeignet war, die Worte zu wählen, glaube aber, daß in solchen erregten Momenten manchmal die Gedanken am klarsten zum Ausdruck kommen. Die Presse ist von mir gänzlich unabhängig und ich habe nur manchmal Gelegenheit, mit dem Redacteur der „Germania" zu sprechen. Uebrigens nehme ich von dem, was ich gesagt habe, nichts zurück und wiederhole: politisch und kirchlich aufgeregte Zeiten können Menschen zu verbrecherischen Handlungen hinreißen. Wir sind es nicht, die den Anlaß zu dem Attentate gegeben haben. Dem Abg. Lasker bemerke ich, daß wir nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, es zu rügen, wenn die auswärtigen Angelegenheiten in einem Sinne geführt werden, daß deshalb ein Krieg entstehen kann, denn das Land hat ein Interesse, daß kein Krieg sei. Von einem Kriege mit Frankreich habe ich nicht gesprochen. Aber ich fürchte, daß die Art und Weise, wie wir uns überall einmischen, geeignet ist, Coalitionen gegen uns herbeizuführen. Ich wünsche für mein Vaterland Frieden und Gedeihen und wenn wir dafür nicht wirken sollen, so zeigt dies, daß wir uns noch in den Anfängen aller parlamentarischen Verhandlungen befinden. Ich erinnere nur an das energische Auftreten von Thiers vor Ausbruch des Krieges. Finden Sie dasselbe etwa unpatriotisch? Zu welchem Zwecke berathen wir denn überhaupt den Etat für das auswärtige Amt? (Beifall im Centrum.)

Abg. Lasker: Ich will nur psychologisch die Kampfesweise aufdecken, die von dort gegen uns geführt wird. Ich habe es nicht getadelt, daß die auswärtige Politik kritisirt wird, sondern nur die Art und Weise gerügt, in welcher man die Regierung verdächtigt, daß sie auf den Krieg hinarbeite. Wenn je ein Mensch wegen einer solchen Handlung patriotisch genannt worden ist, so war der Ausdruck „Patriotismus" sehr am unrechten Ort. Die Vergleichung Ihres Auftretens mit dem von Thiers vor Ausbruch des Krieges war ebenfalls unzutreffend. Ich sehe in der Vertheidigung des Hrn. Windthorst nur die wiederholt angewendete Methode daß, wenn ihm einmal ein Vorwurf gemacht ist, der auf geradem Wege nicht mehr abgewiesen werden kann, dann seitwärts etwas was der Gegner gesagt haben soll, behauptet und diese Behauptung dann widerlegt wird. Ich behaupte nochmals, nie wird es für eine patriotische Handlung gehalten werden, ohne bestimmte Thatsachen zu bezeichnen und zu kritisiren, allgemein die Meinung hervorzurufen, daß die deutsche Regierung einen Krieg herbeizuführen wünsche. Ich werde es mir stets zur Aufgabe machen, die nicht immer sehr grade gehenden Wege, wie der Kampf von dort (Centrum) geführt wird, so gut als möglich ans Tageslicht zu ziehen.

Abg. Dr. Beseler will nur constatiren, daß die öffentliche Meinung in Deutschland über Kullmann und seine That gerichtet hat. Niemand war der Ansicht, daß eine unmittelbare Einwirkung auf diesen Verbrecher geübt worden sei, aber die öffentliche Meinung ist darüber einig, daß das Attentat hervorgerufen sei durch die Wühlereien derjenigen, welche auf Kullmann Einfluß hatten. In den Verhandlungen hat es sich gezeigt, wie bedeutend der Einfluß des verstorbenen Pfarrers Störmann auf Kullmann gewesen ist. (Widerspruch im Centrum; Zustimmung rechts und links.) Lesen Sie die Berichte, und wenn Sie dann sagen, daß Störmann keinen Einfluß auf Kullmann geübt habe, so geben Sie falsches Zeugniß. Der Reichskanzler aber möge sich durch die Worte, welche von gegnerischer Seite hier gefallen sind, nicht beirren lassen, seinen Weg weiter zu verfolgen; die öffentliche Meinung ist ihm dafür Bürge, daß das Attentat nur gewirkt hat zur höheren Ehre des deutschen Reiches und des deutschen Reichskanzlers. (Lebhafter Beifall.) Persönlich bemerkt der Abg. Lenz (Württemberg), daß der vom Präsidenten gerügte, Ausdruck „Pfui!" nicht von einem Abgeordneten auf derjenigen „zweiten Bank" gebraucht worden sei, auf welcher er sitze, sondern von dem Abg. Grafen Ballestrem. — Abg. Graf Ballestrem: Es ist mir neu im parlamentarischen Leben, daß einem Abgeordneten von einem anderen Abgeordneten ein Ordnungsruf zu Theil wird, nachdem der Präsident bereits gesprochen hat. — Abg. Jörg: Wenn ein Abgeordneter seinen Collegen gegenüber in einer solchen Weise auftritt, wie der Abg. Lasker, so kann ein solches Benehmen nur von einem ausgehen, der das deutsche Reich mitregiert. Das Kissinger Attentat habe ich übrigens ausdrücklich als die Frevelthat eines halbverrückten Menschen bezeichnet.

Nachdem die Etats des Reichstages und des Oberhandelsgerichts angenommen sind, wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Danzig, den 5. Dezember.

Die gestrige Sitzung des Reichstages war die interessanteste in dieser Session. Unter den diesmaligen Vorlagen befinden sich nicht solche kirchenpolitischen Inhalts, die Ultramontanen sind aber bemüht, bei jeder nur irgend passenden Gelegenheit ihren Schlachtruf ertönen zu lassen. Gestern bot sich ihnen die beste Gelegenheit dazu. Bisher hatte Fürst Bismarck sich noch immer dafür erklärt, den Etatsposten für den Gesandten beim päpstlichen Stuhle nicht zu streichen; das konnte noch immer die Hoffnung auf ein friedliches Uebereinkommen zwischen Staat und Kirche, also auf die Unterwerfung des Ersteren unter den Vatican in den Herzen der Ultramontanen aufrecht erhalten. Die Position war diesmal zwar im Etat belassen, wider Erwarten wurde sie aber gestern vom Reichskanzler öffentlich fallen gelassen; das war also viel verletzender, als wenn die Position von vornherein weggelassen worden wäre. Das hatte die Ultramontanen noch gereizt, dem Fürsten mit ihrem schwersten Geschütz zu Leibe zu rücken, indem sie seiner Leitung der auswärtigen Politik ganz leise aber verständlich die Tendenz unterlegten, die internationalen Frieden zu stören. Der Reichskanzler erwiderte mit eben so starken Waffen, indem er den Zusammenhang des Kullmann'schen Attentats mit dem Verfahren der Centrumsfraction grell beleuchtete. Die Sitzung gestaltete sich zum Höhenpunkte in dem bisherigen Verlaufe des Kampfes zwischen dem jungen deutschen Reich und den römischen Machtgelüsten, zwischen dem Staate der Gegenwart und dem Geiste einer finsteren Vergangenheit.

Die „Köln. Ztg." bringt eine Berichtigung der Nachrichten, welche die „Krzztg." über die dem jungen Arnim widerfahrene Entziehung des seit 4 Jahren geführten Grafentitels brachte. „Die Sache ist allgemein einfach — heißt es in der anscheinend offiziösen Note — wenn man wie völlig bloß die Rechtsfrage in Betracht zieht. Würden und Titel verleiht in Preußen der König durch ein besonderes Patent. Ein solches Patent besitzt weder Herr Henning v. Arnim, noch besaß es bis vor wenig Tagen Graf Harry v. Arnim selbst. Wen trifft die Schuld, daß die Angelegenheit so lange unklar geblieben und verschleppt worden ist? Etwa das Heroldsamt? Hat dieses die Ausfertigung des Patentes drei Jahre lang aus Saumseligkeit aufgeschoben, dann verdiente es natürlich Tadel; aber die Schuld liegt nicht am Heroldsamte, sondern lediglich am Grafen Harry v. Arnim. Der König genehmigte am 28. Juli 1870 seine Erhebung in den Grafenstand. Das Heroldsamt war zur Ausfertigung des Diploms bereit, verlangte aber die Bezahlung der Taxe von, wenn wir nicht irren, 1200 Thlr. Graf Arnim verweigerte indessen die Bezahlung der gesetzmäßigen Taxe. Vergebens mahnte das Heroldsamt an die Bezahlung und erinnerte daran, daß er, ehe die Taxe bezahlt ist, statutenmäßig nicht berechtigt sei, den neuen Titel zu führen. Vom Grafen Arnim war keine Bezahlung zu erlangen und er erklärte zuletzt, er werde sich wegen Erlassung der Taxe an die Gnade Sr. Maj. wenden. Wir wissen nicht, ob dieses Gnadengesuch nicht eingereicht oder abschlägig beschieden worden ist. Genug, Graf Harry v. Arnim hat die Sache erst in der letzten Zeit in Ordnung gebracht. Bis dahin war er selbst, streng genommen, nicht berechtigt, sich Graf zu nennen, und noch weniger sein Sohn. Ob der Grafentitel überhaupt auf die Söhne übergehen soll oder blos auf den erstgeborenen Sohn, ob schon bei Lebzeiten oder nach dem Tode des Vaters, alles das bestimmt das Königliche Patent. Das Heroldsamt wußte durch das Patent, daß der Sohn des nunmehrigen Grafen Harry v. Arnim bei Lebzeiten seines Vaters nicht zur Führung des Grafentitels berechtigt ist, wie denn bei neuen Ernennungen diese Anordnung ja sehr häufig ist. Die genannte Behörde wartete also nur ihres Amtes, als sie den Sohn darauf aufmerksam machen ließ, daß er zum Grafentitel noch nicht berechtigt wäre. Wir zweifeln nicht im geringsten, daß der junge Mann im guten Glauben gehandelt hat. Das ist um so sicherer anzunehmen, als er in seinem Offizierspatent irrthümlicher Weise ‚Graf' genannt war. Die Sache ist an sich ja herzlich unbedeutend, aber das Benehmen des Grafen Harry v. Arnim verräth im Kleinen wie im Großen denselben Charakterzug: eine Eigenmächtigkeit, die sich über Ordnung und Gesetz erhaben glaubt."

Aus Petersburg erfährt ein Correspondent der „Schl. Ztg." nun auch Näheres über die dort stattgefundenen Verhaftungen von Zöglingen einiger wissenschaftlichen Anstalten. Die jungen Leute, lauter Russen, welche ins Gefängniß wandern mußten, gehörten einer geheimen social-nihilistischen Gesellschaft an, die auf den Umsturz der Regierung und auf Realisirung von Ideen, welche in dem Hirn russischer Emigranten ausgeheckt worden, lossteuerten. Geschlossen wurden deshalb in St. Petersburg nachfolgende Anstalten: die medicinische Academie, die Ingenieur- und die Landverkehrsmittel-Schule, sowie das Berginstitut. Unter den Verhafteten befindet sich kein einziger Pole, obwohl unter den Zöglingen jener geschlossenen Anstalten das polnische Element stark vertreten ist. Die Polen meiden nämlich jeden näheren Verkehr und vertrauteren Umgang mit ihren russischen Collegen.

Der „Golos" bespricht anläßlich der rumänischen Handelsverträge die Verhältnisse der verschiedenen europäischen Großmächte zur Türkei. Das russische Blatt erkennt in jener neuesten Phase der orientalischen Frage ein Sinken des Einflusses der Westmächte in Konstantinopel auf einer Seite und auf der andern die gewaltige Wirkung des Drei-Kaiser-Bündnisses, welches in Europa den Frieden sichert, auch auf die Dinge im Orient. „Wie haben sich die Dinge doch geändert! — schreibt das Petersburger Blatt — Vor wenigen Jahren noch hätte die rumänische Frage bei dem mächtigen Einflusse Frankreich's und der damaligen Haltung England's die diplomatische Welt in Bewegung gesetzt und ganz Europa beunruhigt. Heutzutage verspürt — Gott sei Dank — Niemand die Neigung, für die Erhaltung der Hoheitsrechte der Pforte Blut zu vergießen. Ohne jeden Zweifel wird die Sache einen friedlichen Verlauf nehmen, zwar nicht einen solchen, wie ihn die türkischen Minister wünschen, aber denjenigen, welchen die Consequenz der Dinge erheischt." Das Resultat der Betrachtung des „Golos" geht darauf hinaus, daß die orientalische Frage nunmehr in eine zahllose Masse kleiner Fragen zerfallen werde. Dieselben würden alle eine befriedigende Lösung finden, ohne daß die hohe Pforte in jedem einzelnen Falle eine Beeinträchtigung ihrer Würde zu befürchten brauche. Die christliche Bevölkerung solle nur Geduld haben, das Werk der Emancipirung würde sich nur um so günstiger und sicherer vollziehen, wenn man es nicht überstürze.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Dezbr. In Gemäßheit des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmter Gegenstände ist dem Bundesrathe eine Nachweisung der Grundstücke, welche das Reich durch specielle Reichstitel erworben hat, vorgelegt worden. Die Immobilien, welche Eigenthum des Reichs geworden sind, lassen sich rücksichtlich des Erwerbstitels in zwei Kategorien sondern. Die eine umfaßt diejenigen, welche nach dem Gesetz vom 25. Mai 1873 aus dem Eigenthum der einzelnen Bundesstaaten in das Eigenthum des Reichs übergangen sind, die andere denjenigen Grundbesitz, welchen das Reich durch specielle Rechtstitel (Kauf, Tausch ic.) er-

worden hat. Unmittelbar nach dem Erlaß des Gesetzes vom 25. Mai 1873 sind die erforderlichen Einleitungen getroffen worden um festzustellen, welche Immobilien der ersteren Kategorie angehören. Da die Zahl dieser Grundstücke eine sehr große ist, auch in Betreff vieler von ihnen mit den betheiligten hohen Bundesregierungen Auseinandersetzungen über zweifelhafte Rechtsfragen stattzufinden haben, so hat diese Arbeit noch nicht zu Ende geführt werden können. Die Grundstücke der zweiten Kategorie sind in den Verzeichniß zusammengestellt. Dasselbe ist nach den Zweigen der Reichsverwaltung geordnet und ergiebt in seinen einzelnen Spalten den Ort, an welchem das betreffende Grundstück liegt, seine dienstliche Zweckbestimmung, die Behörde, von welcher es verwaltet wird, den Flächeninhalt und den Erwerbstitel. Grundstücke, über deren Eigenthumsverhältniß noch Verhandlungen schweben, werden in einem Nachtragsverzeichniß nachgewiesen werden. Die Anlage umfaßt auch die jenigen Grundstücke, welche bis 1866 Eigenthum des vormaligen deutschen Bundes waren und in das Eigenthum des Reiches übergegangen sind. Dieselben konnten nicht bei den unter das Gesetz vom 25. Mai 1873 fallenden Immobilien ihre Stelle finden, weil das Reich sie nicht aus dem Eigenthum eines einzelnen Bundesstaats erworben hat.

— In Sachen der Freilegung der Werder'schen Mühlen lehnte die gestrige Stadtverordneten-Versammlung den Antrag des Magistrats ab, den K. Behörden die Bereitwilligkeit der Stadtgemeinde auszusprechen, sich an den Kosten einer den Eindruck des K. Schloßgebäudes erhöhenden und die Schönheit der Umgebungen desselben fördernden Umgestaltung der Schloßfreiheit mit einem der Bedeutung der Sache entsprechenden Kostenbeitrag zu betheiligen.

— An maßgebender Stelle ist es so gut wie beschlossene Sache, der hiesigen Universität einen neuen Domicil anzuweisen, als das bisher in dem früher dem verstorbenen Prinzen August gehörigen Palais inne gehabte. Zu diesem Zwecke soll das Berliner Invalidenhaus vom Reich angekauft werden, ein Project, dem auch der Finanzminister Camphausen seine volle Zustimmung ertheilt hat. Invalidenhäuser sind in unserem Zeitalter nicht mehr Bedürfniß, im Auslande werden sie überall aufgehoben, wo sie dies nicht schon sind, und auch hier ist die stete Beurlaubung von zwei Dritteln der Insassen ein genügendes Zeugniß für die Ueberflüssigkeit auch unseres Invalidenhauses. Man sagt, daß das letzte Drittel, etwa hundert Mann, zum Theil nur deshalb sich nicht beurlauben läßt, weil die alten Haudegen der Meinung sind, der Erlös aus dem Verkaufe des Hauses unter sie vertheilt werden würde. Die Verlegung der Universität nach jener Gegend wird auch sicherlich das Aufhören der jetzt für die Studirenden stattfindenden Wohnungsnoth im Gefolge haben, die wesentlich dazu beigetragen hat, die Frequenz derselben zu beeinträchtigen. Uebrigens ist, wie das „Tagebl." erfährt, der Baumeister Tiede auch bereits beauftragt, die Gebäude für die Laboratorien und Museen der medicinischen Facultät auf dem Platze außerhalb des Neuen Thores, auf dem bisher die Königliche Eisengießerei stand, aufzuführen, und das bisher gehegte Bedenken, zu dem die weite Entfernung dieser Lehrräume von der Universität Anlaß gab, wird nun durch den oben erwähnten Beschluß aufgehoben. Die hellen, schönen Räume des Universitätsgebäudes aber eigneten sich dann vorzüglich zu Kunstausstellungen und zur Unterbringung von Gemälden ꝛc. und durch das hierdurch eventuell disponibel werdende Gebäude der K. Academie löste sich dann leicht die brennende Frage, wo man der vergrößerten K. Bibliothek ein angemessenes und würdiges Heim gründen könnte.

* Der „Ostd. Ztg." zufolge wird nun auch noch der Prof. v. Holtzendorff, jetzt in München, als Vertheidiger des Grafen Arnim genannt.

— Die Voruntersuchungen gegen die hiesigen social-demokratischen Vereine sind, wie man mittheilt, bereits zum Abschluß gelangt und die Anklageschrift dem hiesigen Stadtgericht vorgelegt worden. Die mündlichen und öffentlichen Verhandlungen werden jedoch, da mehrere Angeklagte Mitglieder des Reichstags sind, wohl erst Anfang nächsten Jahres, nach Schluß der gegenwärtigen Reichstags-Session, stattfinden. Die Voruntersuchungen bezwecken, wie wir erfahren, die Verbindung der hiesigen großen social-demokratischen Vereine unter einander und deren ganze Organisation klar zu legen. Die Voruntersuchungen gegen die katholischen Vereine sind noch nicht zum Abschluß gediehen.

— Der Vorstand des Bundes der freireligiösen Gemeinden hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, „das Rechtsverhältniß der freien religiösen Gemeinden in allen zum deutschen Reiche gehörigen Bundesstaaten durch die nationale Gesetzgebung in einheitlicher Weise zu regeln."

— Dem Marine-Hafenbau-Director in Kiel, Martiny ist behufs Uebertritts in den Lübeck'schen Staatsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste bewilligt worden.

Metz. Das hiesige Stadttheater wird für diese Saison geschlossen bleiben müssen, da für dasselbe keine Subvention bewilligt worden war. Ohne eine solche ist es in der Stadt, trotzdem sie einschließlich der Garnison über 50,000 Einwohner zählt, gänzlich unmöglich, daß sich eine Theater-Gesellschaft zu halten vermag. Die Gründe hierfür liegen einerseits in den hiesigen sprachlichen Verhältnissen, wodurch, es mögen nun deutsche oder französische Vorstellungen gegeben werden, stets ein großer Theil der Bevölkerung vom Theaterbesuch ausgeschlossen wird, andererseits aber in dem Umstande, daß der einheimische Theil der Einwohnerschaft sich größtentheils noch scheut, an einem von der deutschen Regierung ausgehenden Unternehmen sich zu betheiligen. Für kommendes Jahr sind die Aussichten günstiger. Im elsaß-lothringer Etat sind für 1875 für Theatersubventionen 220,000 Fr. vorgesehen. Da hiervon 40,000 Fr. für Metz entfallen sollen, so ist gegründete Aussicht, daß im nächsten Jahre ein Kunstgenuß geboten wird, den man in dieser Saison um so schmerzlicher vermißt, je mehr die hier herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse gegenwärtig noch zu wünschen übrig lassen.

München, 3. Dezbr. Wie der socialdemokratische „Zeitgeist" mittheilt, haben sich am Sonnabend Abend auch zwei Studenten und ein junger Kaufmann in den socialdemokratischen „Arbeiterbund" als Mitglieder eingezeichnet und die Polizei in Folge dessen Veranlassung genommen, die Studenten durch einen Beamten speciell verwarnen zu lassen.

München, 4. Dezbr. Dr. Sigl hat, wie das heutige „Vaterland" meldet, von dem ihm zustehenden Rechte der Einsprache gegen das Contumacialerkenntniß vom 30. v. M., durch welches er wegen verleumderischer Beleidigung des Fürsten Bismarck zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten verurtheilt wird, Gebrauch gemacht. Die Angelegenheit wird somit nochmals zur Aburtheilung vor das Schwurgericht kommen.

Schweiz.

Zürich, 1. Dezbr. Allem Anschein nach werden wir noch im Laufe dieses Winters eine erste Probe mit dem durch die neue Bundesverfassung eingeführten eidgenössischen Referendum zu machen haben. Den Anlaß dazu soll das vom Ständerathe angenommene und demnächst vor den Nationalrath gelangende Bundesgesetz über die Civilstandsregister, sowie über Eingehung und Trennung der Ehe darbieten. Daß die katholische Geistlichkeit alle Kräfte anstrengen wird, um ein Gesetz, welches die obligatorische Civilehe einführt und die vollständige Ehescheidung gestattet, zu Falle zu bringen, läßt sich denken, und es wird ihr nicht schwer halten, die 30,000 Unterschriften zusammenzubringen, welche nach der Bundesverfassung erfordert sind, um die Volksabstimmung über ein Bundesgesetz zu veranlassen. Daß eine Scheidung der Ehe vom Bande, mit Freigebung der Wiederverheirathung auch bei Lebzeiten des geschiedenen Ehegatten, erlaubt werden soll, und daß auch im katholischen Lande die bürgerlichen Gerichte, oder auf Berufung hin, das Bundesgericht, eine solche gänzliche Ehescheidung aussprechen dürfen, — das gilt der katholischen Geistlichkeit für ein Sacrilegium, gegen das man sich stemmen müsse bis auf's Aeußerste. Das Alles ist nicht zum Verwundern, wohl aber muß man darüber erstaunen, daß sich die protestantische Geistlichkeit, und zwar unter der Anführung von liberalen Pfarrern, dazu hergiebt, den Feldzug gegen das in Rede stehende Bundesgesetz mit ihren Plänklerdiensten zu eröffnen. Diese Herren machen in ihren Petitionen und Zeitungsartikeln geltend, wie unverdient es sei, daß man sie, welche bereitwillig dem Staatsgesetze sich unterwerfen, von der Führung der Civilstands-Register ausschließen wolle: wir verlangen, sagen sie, nicht, daß der Pfarrer von Amtswegen diese Register zu führen habe, aber man soll es den politischen Gemeinden freistellen, diese Function, sei es dem Pfarrer, sei es einem anderen dazu befähigten Bürger zu übertragen. Sie werden vor der Bundesversammlung mit diesem Begehren nicht durchdringen; die neue Bundesverfassung bestimmt deutlich genug, daß die Führung der Civilstandsregister Sache der „bürgerlichen Behörden" sei, und das heißt doch wohl nichts Anderes, als Ausschließung der Geistlichen von dieser Function. Aber das werden diese liberalen Geistlichen erreichen, daß auch unter der reformirten Bevölkerung Mißstimmung gegen das Gesetz erzeugt wird; sie arbeiten damit ihren katholischen Amtsbrüdern in die Hände und führen diesen Letzteren Hilfstruppen zu zur Verstärkung des Sturmes, welchen die schwarzen Kutten schon jetzt organisiren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Specialberathung des Budgets vor. Bei der Debatte über den den Ministerrath betreffenden Titel erklärte der Ministerpräsident, Fürst v. Auersperg, gegenüber den gegen die Creirung eines eigenen Ministers für die Presse und eines Ministers ohne Portefeuille gerichteten Aeußerungen der Abgeordneten Ditte und Stendel, das gegenwärtige Cabinet bilde ein harmonisches Ganze, in welchem die beiden erwähnten Minister nothwendig seien. Es gebe keinen Sprechminister und keinen Preßminister. Was die officiösen Zeitungen betreffe, so sei man an gewisser Seite gewöhnt, officiöse Zeitungen solche zu nennen, welche den moralischen Muth hätten, auf die Regierung nicht loszuschlagen; ihm (dem Ministerpräsidenten) sei die Unabhängigkeit mancher sogenannten officiösen Blätter lieber, als die Unabhängigkeit mancher sogenannten unabhängigen Blätter. (Beifall.) Der Titel betreffend den Ministerrath wurde darauf angenommen.

Pest, 4. Dezbr. Der Finanzausschuß hat heute seine Berathungen über die Indemnitätsvorlage für das erste Quartal 1874 fortgesetzt und die letztere nunmehr genehmigt. Sämmtliche 10 dem Ausschusse angehörigen Mitglieder der Deakpartei stimmten für die Vorlage, gegen dieselbe stimmten die 4 anderen zur Opposition gehörenden Deputirten. Der Ministerpräsident sprach seine Bereitwilligkeit aus, auch im Hause die Erklärung zu Protokoll zu geben, daß die Regierung den pro 1875 präliminirten Betrag nicht überschreiten, sondern, wenn irgend möglich, noch reduciren werde, obgleich die Indemnität auf Grund des Budgets von 1874 ertheilt werde.

Frankreich.

Paris, 3. Dezbr. National-Versammlung. Die Botschaft des Marschall-Präsidenten wurde namentlich vom rechten und vom linken Centrum mit Beifall aufgenommen. Nach Verlesung derselben begann die Berathung des vom Deputirten Jaubert vorgeschlagenen Gesetzentwurfs über die Freiheit des Unterrichts an den höheren Lehranstalten. Die Wahl der Vorsitzenden der Abtheilungen hat stattgefunden, in 6 Bureaus wurden Candidaten der Linken, in den 9 übrigen Bureaus Deputirte aus den verschiedenen Gruppen der Rechten gewählt. (W. T.)

Spanien.

Nach einem Telegramm aus Santander vom 1. d. hat sich der Sturm gemäßigt; doch ist Meer und Luft noch keineswegs ruhig. Kleinere Fahrzeuge haben schwer gelitten; mehreren Schiffen, welche Nothsignale aufzogen, war Hilfe nicht zu bringen. Die Posten aus dem Inlande, welche sechs Tage lang in Santander der Weiterbeförderung harrten, konnten endlich eingeschifft werden. Die Madrider Regierung hat beschlossen, den Bewohnern von Irun, welche bei der Beschießung Schaden gelitten haben, Ersatz zu gewähren. In der Nähe von Irun kommen wiederholt Scharmützel vor. Der neue Commandant der Carlisten in Guipuzcoa, Brigadier Eganna, hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, in welchem er auf seine Leistungen im früheren Carlistenkriege zurückblickt und schwört, daß er jetzt, nach 35 jähriger Verbannung auf heimathlichen Boden zurückgekehrt, für die Sache Don Carlos' siegen oder sterben werde. Briefe aus dem carlistischen Lager bleiben dabei, daß Dorregaray wieder ein Commando übernehmen werde. — Aus der Provinz Valencia meldet man, daß ein Theil der Bande Cucala's in Berger eingerückt war, aber nach Benicasin zurückgeworfen worden; ein carlistisches Bataillon ist durch Artillerie aus seinen Verschanzungen gedrängt und in die Flucht gejagt worden, wobei es die Karren im Stiche ließ, welche mit dem in Berger gemachten Raube gefüllt waren. — Daß der Pfarrer Santa Cruz sich noch in Lille aufhält und kein neues Commando in der Armee des Prätendenten bekleidet, ist bereits mitgetheilt worden. Der frühere carlistische Banditenführer wohnt dort, dem „Echo du Nord" zufolge, unter seinem mütterlichen Namen — kein Wunder, daß ihm der eigene zu schlecht geworden — und steht unter nicht allzu strenger Polizeiaufsicht. Noch am vorigen Sonnabend erschien er selbst, wie von ihm verlangt wird, auf der Präfectur, um die von der französischen Regierung ihm angewiesene kleine Unterstützungssumme in Empfang zu nehmen. Er bewohnt in dem neuen Stadttheil, nahe dem Boulevard de la Liberté, ein geräumiges Haus, welches eine vornehme Dame ihm zur Verfügung gestellt hat, und steht mit vielen legitimistischen Familien der Stadt auf bestem Fuße.

Danzig, 5. Dezember

* Die Postwerthzeichen werden vom 1. Jan. k. J. ab folgende Varianten aufweisen: 1) Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pfennigen R.-M., 2) Franco-Couverts zu 10 Pfennigen R.-M., in kleinem und großem Format, 3) Postkarten zu 5 Pf., 4) gestempelte Streifbänder zu 3 Pf. — Die Farbe bei den Werthzeichen zu 3 Pf. ist grün, zu 5 lila, zu 10 rosa, zu 20 blau, zu 25 braun und zu 50 grau. Bei den Werthzeichen zu 3 und 5 Pf. steht die betreffende Zahl, bei den zu 10, 20, 25 und 50 Pf. das Reichswappen in der Umrahmung. Bei dem Verkaufe der Franco-Couverts wird, wie bisher, ein Zuschlag von 1 Pf. pro Stück erhoben, für 100 Stück Streifbänder ist ein Aufschlag von 35 Pf. zu zahlen. — Die Präclusivfrist für den Umtausch, den Verbrauch ꝛc der alten Postwerthzeichen ist auf den 16. Februar festgesetzt.

* In verschiedenen Landestheilen ist die Verfügung für die Elementarschulen getroffen, daß die Dispensation vom Schulbesuche nicht versagt werden darf, wenn und in so weit sie zum Besuche des nach allgemeinen Grundsätzen mit möglichster Schonung der Schulinteressen anzusetzenden Confirmanden-Unterrichts der Kinder erforderlich ist. Da jedoch verschiedentlich Klagen vorgebracht worden, daß von Seiten einzelner evangelischer Prediger bei der Festsetzung der Katechumenen-Unterrichtszeit nicht die gehörige Rücksicht auf das Schulinteresse genommen wird, so sollen die Consistorien darauf hinwirken, daß die betreffenden Pfarrer die Anordnungen, wie sie die Schulaufsichtsbehörde getroffen hat, achten, damit berechtigten Klagen über Beeinträchtigung des Schulunterrichts durch den kirchlichen Religions-Unterricht der Boden entzogen werde. Uebrigens dürfte in den Landestheilen, in welchen sich ein Bedürfniß dazu ergeben hat, ein allgemeiner Erlaß zum Zweck der Regelung der für den kirchlichen Religions-Unterricht festzusetzenden Zeit in Aussicht stehen.

* (Stadttheater.) Unser geschätzter Komiker und Regisseur Herr Bolewsky hat nächsten Donnerstag, den 10. d., sein Benefiz. Schon das gewählte Stück, „Die schöne Helena", mit Frau Director Lang in der Titelrolle, sichert dem mit Recht beliebten Benefizianten ein volles Haus.

* In der gestern Abend stattgehabten Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins sind 544 Unterstützungsgesuche eingegangen, von welchen 22 abgelehnt und 522 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten der in der Sitzung bewilligten und im Laufe des Monats Dezember an die Armen des Vereins zur Austheilung kommenden 2305 Stück Brode, 1804 ℔ Kaffee, 1804 ℔ Cichorien, 2220 ℔ Mehl, 3 Kleider, 5 Unterröcke, 12 Paar Hosen, 13 Jacken, 15 Hemden, 34 Paar Schuhe, 4 Paar Strümpfe, 10 Paar Holzpantoffel, 1 Bettbezug und 1 Strohsack, belaufen sich auf 467 Thlr. 27 Sgr.

* Zu Kreisrichtern wurden ernannt: der Gerichts-Assessor Mayer bei dem Kreisgericht in Culm, der Gerichts-Assessor Möser bei dem Kreisgericht zu Löbau und der Gerichts-Assessor Jäne bei dem Kreisgericht in Carthaus.

Dt. Eylau, 3 Dezbr. Eine Anzahl der bei dem Bau der Marienburg-Mlawkaer Bahn beschäftigten Erdarbeiter fingen heute, wahrscheinlich in Folge des Genusses verschiedener Spirituosen erhitzt, großen Lärm zu machen an. Derselbe steigerte sich allmälig zum Tumult. Unsere disponiblen Wach- und Polizeimannschaften vermochten nicht denselben zu unterdrücken, es mußte vielmehr Hilfe von unserer Ulanen-Eskadron requirirt werden, welche denn auch den Aufruhr bald dämpfte und 15 der Excedenten verhaftete. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Graudenz, 5. Dezbr. In der Ortschaft Dossoczyn machte sich vor Kurzem ein Besitzer anheischig, 2½ Centner mit einem Finger zu heben und er gewann mit Leichtigkeit den Sekt, welchen ein anderer proponirt hatte. Bei dieser Gelegenheit konnte man übrigens sehen, daß riesige Körperkraft gar nichts so Seltenes in unserer Gegend ist. In der Gesellschaft, in welcher die obige Wette entschieden wurde, befand sich ein Herr, der nicht nur 70 Pfund auf jene Weise spielend hob, sondern der auch solche Kraft in den Händen hatte, daß er jeden beliebigen Pflaumenstein mit dem Mittelfinger der linken Hand zermalmen konnte. (G.)

* Thorn, 4. Dezbr. Seit heute früh bedeutender Eisgang.

Bromberg, 4. Dezbr. Vergangene Woche kehrte in Filehne in einem Gasthofe ein angeblich jüdisches Ehepaar ein. Bald darauf starb die Frau und als dies der Mann vernahm, entfernte er sich. Der Synogogen-Vorstand in Filehne sah sich daher veranlaßt, die Verstorbene nach ihrem Ceremoniell zu beerdigen. Die angestellten Recherchen ergaben aber, daß die Verstorbene nicht eine Jüdin, sondern eine Christin war und mit der angeblich als ihren Mann bezeichneten Person in wilder Ehe lebte. Auf Veranlassung des Synagogen-Vorstandes wurde die bereits Begrabene aus dem Grabe gehoben und nunmehr nach dem evangelischen Kirchhofe gebracht, wo sie beerdigt worden ist.

Vermischtes.

— Nach Briefen, welche aus Catania hier eingetroffen sind, herrscht in Sicilien das mildeste, schönste Wetter. Während diesseits der Alpen und in Nord-Italien bis Florenz der Winter seit Wochen in aller Strenge auftritt und in den Appenninen Eisenbahnzüge durch Schneeverwehungen aufgehalten werden, ist es in Sicilien mild und heiter, und „kann man zwar leicht den Ueberrock, nicht aber den Sonnenschirm entbehren." Die kleine Colonie von Brustkranken in Catania befindet sich unter diesen Umständen recht wohl.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 4			Crs. v. 4.
Weizen			Pr. 4½ consf.	105 3/8	105 3/8
gelber			Pr. Staatsschldſ.	91 3/8	91 3/8
December	62	61 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 5/8
April-Mai	190	190	do. 4% do.	95 2/8	95 2/8
Rogg. fester			do. 4½% do.	100 7/8	101
Decbr.	53 2/8	52 7/8	Danz. Bankverein	69 7/8	69 7/8
April-Mai	151	151	Lombarden[ex.Cp.	78 6/8	77 4/8
Mai-Juni	150	149	Franzosen . .	187	185
Petroleum			Rumänier . .	34 1/8	33 4/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	—	100
pr 200 ℔.	7 22/24	7 17/24	Oester. Creditanst.	140 ½	139
Rüböl April-M.	57 60	57 80	Türken (5%)	—	44
Spiritus			Oest. Silberrente	68 2/8	68
Decbr.	18 23	18 18	Russ. Banknoten	94 5/8	94 5/8
April-Mai	58 —	57 90	Oester. Banknoten	91 6/8	91 7/8
Ung. Schatz-A. II.	91 2/8	90 7/8	Wechselcrs. Lond.	6.22 6/8	—

Ital. Rente 67¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5 Dezember.

Weizen loco ruhiger, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139 ℔.	68-74 Thlr. Br.	59½-70 Thlr. bez.
hochbunt . . .	132 136 ℔.	67-70 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	130 133 ℔.	65 68 Thlr. Br.	
bunt	126-131 ℔.	63 65 Thlr. Br.	
roth	132-137 ℔.	58 61 Thlr. Br.	
ordinär . .	126-134 ℔.	52-60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 63 Thlr.
Auf Lieferung 126 ℔. bunt pr April-Mai 195 R.-Mk. Gd., 196,50 R.-Mk. Br., pr Mai-Juni 195 R.-Mk. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔. 122 ℔ 51⅔, 128 ℔. 53⅙ Thlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50½ Thlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 153 R.-Mark Br., pr Mai-Juni 152 R.-Mk. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 110 ℔. 56⅙ Thlr., 116 ℔. 58 Thlr.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 63⅓ Thlr.

Petroleum loco pr 100 ℔. ab Neufahrwasser 4 Thlr. Auf Lieferung pr Januar 12,25 R.-Mk.

Steinkohlen pr 40 Hekt. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 18-22 Thlr., schottische Maschinenkohlen 21 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.25⅙ Gd., 6.25⅙ gem. Amsterdam, 8 Tage 144¼ Gd., do. 2 Monat 143½ Gd. Paris, 8 Tage 81 7/12 Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81 7/12 Gd. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105⅜ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86¼ Gd., 4% do. do. 95¼ Gd., 4½ % do. do. 101 Gd., 5% do. do. 105½ Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 116¾ Gd. 4% Danziger Bank-Verein 69 gem. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5 Dezember 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: S.

Weizen loco ist am heutigen Markte reichlicher zugeführt gewesen als bisher und machten beim Beginn desselben Verkäufer hohe Forderungen, wodurch Käufer sich zurückzogen und später bis 1 Thlr. pr Tonne billiger kauften als sie vorher geboten hatten, denn der Markt schloß sehr matt bei nur vereinzelter Kauflust. 350 Tonnen sind verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 128, 131 ℔. 58, 59½ Thlr., 32 ℔. 60 Thlr., 133/4 ℔. 61 Thlr., hellbunt 120 ℔ 65 Thlr., hochbunt glasig 130 ℔ 66⅓ Thlr., 133 ℔. 67 Thlr., fein 68¼ Thlr., 135 6 ℔. 69, 70 Thlr. pr To. Termine fest gehalten, April-Mai 96½ Mrk. Br., 195 Mrk. Gd., Mai-Juni 195 Mrk. Gd. Regulirungspreis 63 Thlr.

Roggen loco unverändert. 122 ℔. 51⅔ Thlr., 128 ℔. 63⅙ Thlr. pr Tonne bez. Umsatz 15 Tonnen. Termine fest. April-Mai 153 Mark Br., Mai-Juni 152 Mark Gd. Regulirungspreis 50½ Thlr. — Gerste loco kleine 104/5 ℔. 52, 52½ Thlr., 107 ℔. 53 Thlr., 109 ℔. 53½ Thlr., große 110, 111 ℔. 55⅓, 56⅓ Thlr., 114 ℔. 57 Thlr., 116 ℔. 58 Thlr. pr Tonne. — Erbsen loco Koch- 63, 64 Thlr. pr Tonne. — Wicken loco 52 Thlr. pr Tonne bez. — Spiritus nicht gehandelt.

Danzig, den 4. Dezbr. 1874.

[Wochenbericht.] Wir hatten diese Woche recht veränderliches Wetter, bald Regen, bald Schnee, in den letzten Tagen leichtes Frostwetter; doch ist die Stromschifffahrt noch nicht gehemmt und erreichen Oderkähne ungehindert unseren Platz. Vom Auslande lauteten die Marktberichte für Weizen sehr fest, doch scheut man sich mit größeren Einkäufen vorzugehen und Preise nicht in die Höhe zu treiben und beschränkt man sich darauf, den nothwendigsten Bedarf zu decken. Die Ausstellungen an unserer Börse waren klein, da Wasserzufuhren sparsamer werden, doch war die Kauflust, namentlich in den letzten Tagen, ziemlich rege und gelang es Inhabern zuerst nur für feine und helle Weizen, zuletzt aber auch für andere Gattungen 1 à 2 Thlr. pr To. höhere Preise bewilligt zu erhalten. Bei einem Umsatze von ca. 2200 Tonnen bezahlte man: roth 132 ℔. 60 Thlr., hellfarbig 128, 129, 132 ℔. 64, 65, 66⅙ Thlr., hochbunt und glasig 128 9, 130, 133 ℔. 66, 67, 68 Thlr., fein hochbunt glasig 135, 137 ℔. 68⅓, 70 Thlr., extra fein 136/7 ℔ 71½ Thlr., weiß 128, 131 ℔ 66⅓, 68 Thlr., 130 ℔. alt 70 Thlr. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 63 Thlr. Auf Lieferung pr April-Mai 195, 194, 195 Mark bezahlt.

Die Zufuhren von Roggen überstiegen den Bedarf der Consumenten und da andere Reflectanten fehlten, gelang es Ersteren, Preise um ca. 2—3 Thlr. pr Tonne zu drücken. Bei einem Umsatze von ca. 250 Tonnen bezahlte man zuletzt: 120, 123, 128 ℔. 50⅓, 51½, 53⅙ Thlr. Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 52, 51½ 50½ Thlr. Auf Lieferung pr April/Mai 151½ Mk. bezahlt. — Große Gerste 110, 114, 118 ℔. 56, 57½, 58⅓ Thlr. — Kleine Gerste 103, 106 ℔. 50, 53 Thlr. — Hafer nach Qualität 50, 54 Thlr. — Erbsen Mittelwaare 62½ Thlr. — Dotter 65 Thlr. — Rübsen 81⅓ Thlr. bezahlt. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus a 50,000 Liter bestehend, wurde zu 18¼, 18⅙ pr 100 Liter à 100 % verkauft. —

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Dezbr. Wind: S.

Angekommen: Laura, Pahlow, Grimsby, Kohlen.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schiff.

In der Bucht vor Anker. Dampfer „Love Bird".

Thorn, 4. Dezbr. — Wasserstand: — Fuß 9½ Zoll. Wind: W. — Wetter: klar und Frostwetter.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Schulz, Siewert, Steinkohlen. — Schulz, Cohn u. Henneberg, Steinkohlen.

Von Culm nach Thorn: Szymanski, Ind. Actien-Gesellschaft, Rübkuchen.

Von Rüdersdorff nach Thorn: Fuchs, Brennsteine. — Fuchs, Schramm, Brennsteine. — Klose, Schramm, Brennsteine.

Meteorologische Beobachtungen.

4	4	337,04	+ 1,0	W., frisch, hell, wolkig.
5	8	337,09	— 3,8	SW., mäßig, hell, klar.
	12	336,74	— 3,4	SW., frisch, hell, bewölkt.

Montag, den 7. December beginnt bei mir der

Weihnachts-Ausverkauf

von folgenden Artikeln:

Hut-, Hauben- und Schärpenbänder, abgepasste Schärpen, Blumen-Coiffüren und Haarzweige, seid. Shäwlchen und Shlipse, Fraisen, Stulpen und Aermel-Garnituren, reinleinene Taschentücher, Negligéhauben, Tülldeokchen, Schleier, Fichus, coul. Tarlatan u. coul. Kleider-Mull, so wie der Vorrath von fein franz. Filz-Damenhüten in schwarz, grau, dunkel, grün und dunkelblau, Hutshawls etc.

Um möglichst schnell damit zu räumen, sind die Preise ganz bedeutend ermäßigt und kann ich diese Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen bestens empfehlen.

Adolph Hoffmann, vorm. Louis Dietze,

Wollwebergasse No. 11.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 5. Decbr.: Vormittags 10 Uhr Predigt. Herr Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Karoline** mit dem Quartiermeister Herrn **Flick** zeigen wir ergebenst an.

Abbau, Zigankenberg. **Görgens** u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Karoline Görgens,
Ludwig Flick. (6224

Heute Abend 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Seelig Lebenstein,** im noch nicht vollendeten 67sten Lebensjahre.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Dirschau, den 4. December 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt. (6201

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden die verwittwete Frau Oberstlieutenant **v. Freyhold** geb. **v. Campieur.** Statt jeder besonderen Meldung diese Anzeige allen Freunden und Verwandten. **Die Hinterbliebenen.**

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.

Dampfer „Martha", Capt. Streeck, geht Dienstag, den 8. huj., von Stettin nach Danzig.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Damen-, Herren-, Kinder-Taschentücher

genau zu **Fabrik-Preisen** empfiehlt

N. T. Angerer,
Leinwand-Handlung,
Langenmarkt 35.

Kartätschen, Wagenbürsten, Mähnenbürsten, Striegel, Piasava-Besen, Bottich-Bürsten und Schrubber,

sowie sämmtliche Bürsten-Waaren für den Hausbedarf, empfiehlt

F. Reutener,
Bürstenfabrikant, Heiligegeistgasse 68.
Niederlage Langebrücke 5, nahe dem gr. Thor.

Moie wielke wystawe Łydźwow polecam do łaskawy uwagi. Także polecam skład wielki piecow zielasnich do grźania jako gotowalnich, nadalsze wszystek zarźąd do piecow ji do kuchniow; takowźe węboruszki do węgli ji do popiołu, ważąchwie do węgli, łopatki do popioła. Wielki wybor szczeźorikow, noźi ji wjedelic, Łyzek dużech ji małech, młinkow do kawi, grapow, garcow ji rądlow, jako wszelke domowe ji kuchniowe porządki. Gospodarskich porządkow utrszymuje wielki skład ji polecam: gwośdźi, łańcuchow, grźebła ji szczotki, dzwonuszkow na sanne etc. etc.

Wszistko polęcam sa tanie ceny w dobrem tawarźe.

w szacunku

Carol Gottfried Miszka,
135 dzwonna brama (Glockenthor). dzwonna brama 135 Glockenthor.

Photographie.

Unterzeichneter bringt sein Photographie-Geschäft in gütigste Erinnerung und bittet beim bevorstehenden Feste ihn rechtzeitig beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Wolff,
Photograph.
Breitgasse 81. (6208

Thüringer ☐ Sahnenkäse in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt

Hugo Schwarzkopf, Holzm. 19.

Jugendschriften und Bilderbücher

für Knaben und Mädchen jeden Alters,

als: **Märchenbücher, Jagd- und Reise-Abenteuer, Indianergeschichten, Erzählungen aus der Welt- und Naturgeschichte** 2c. 2c., sämmtliche Schriften von Clem. Helm, Clara Cron, Thekla v. Gumpert, Rosalie Koch, Ottilie Wildermuth, G. Nieritz, Fr. Hoffmann, Stein, Otto, Oscar Pletsch, Ferd. Schmidt, Petsch, Robert Reinick 2c. 2c. empfiehlt zu **Festgeschenken** und sendet bereitwilligst zur Ansicht und Auswahl

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1. (5934

F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Illustrirten Prachtwerken in elegantester Ausstattung.
Jugendschriften, Classiker in verschiedenen Ausgaben.
Bilderbücher — Andachtsbücher — Anthologien — Spiele — Atlanten — Globen — Tellurien, sowie Werken aus allen Gebieten der Literatur broschirt und **gebunden.**

Alle Bücher, Musikalien 2c., welche von anderen Handlungen angezeigt, sind auch bei mir zu gleichen Preisen vorräthig.

Ansichtssendungen werden hiesigen und auswärtigen Auftraggebern unter gewissenhafter Berücksichtigung der Wünsche bereitwilligst gemacht.

Großes Lager von Photographien, Stichen, Chromolithographien 2c. Vorlagen zur Blumen- und Landschaftsmalerei.

Größtes Lager neuer Musikalien.

F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung,
Langgasse No. 78. (6190

Die **illustrirte Ausgabe** von **Shakespeares's Dramen**

Uebersetzung von Schlegel und Tieck,

die sich unseren illustrirten **Goethe-** und **Schiller-**Ausgaben anschliesst, ist nunmehr vollständig erschienen und in gebundenen Exemplaren zu haben, Preis $9\frac{1}{3}$ Thlr., und eignet sich, ebenso wie jene, besonders zu **Festgeschenken.**

G. Grote'scher Verlag in Berlin.

Zu beziehen durch **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10. (6140

Ich empfehle mein großes Lager von Winterhandschuhen

in Seide, Halbseide, Cachemir, Buckskin, mit und ohne Futter, Glacé- u. Wildleder-Handschuhe mit Pelz, Tuch und seidenem Futter, für Herren, Damen u. Kinder, große Auswahl und billig, eine Partie Zwirnhandschuhe mit Futter zu herabgesetzten Preisen für Herren u. Damen, das Neueste in Cravatten und Shlipsen, Cache-nez von 20 Sgr. an bis $4\frac{1}{2}$ Thlr., Regenschirme in Seide und Wolle nur in guter Waare und billigst.

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3,
und Commandite Matzkauschen- u. Hundegassen-Ecke.

Schottische Kleider-Tartans, Schottische Mäntel-Diagonals

in neuen Dessins und schönen Farben;

Zephyr-Tuche zu Damenkleidern

in den modernsten Farben empfehlen wir in größter Auswahl.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier, Langgasse 13, F. Wedemeyer.

J. Jacobson Bier-Verlags-Geschäft DANZIG

Langgarten No. 113,

offerirt fremde, sowie hiesige Lagerbiere in bester Qualität.

Aufträge werden prompt effectuirt.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden Bestellungen, außer in der Haupt-Niederlage **Langgarten No. 113** auch bei den Herren

S. à Porta, Conditorei, Langenmarkt No. 8,
J. Jacobus, Cigarren-Handlung, Langgasse 73, im Hause der Löwenapotheke,

entgegengenommen. (6170

Schlesische Steinkohlen,

grosse Maschinen-, Würfel- und Nuss-,

verkauft in Waggon-Ladungen billigst (5730

F. Staberow, Danzig, Comtoir: Hundegasse 30.

Englische Schiffs- und Winde-Ketten,

doppelt geprüft, von $\frac{3}{16}$—1" stark, offerirt billigst

L. Flemming,
Johannisthor 44. (6216

Halifax-Schlittschuhe Patent-Schlittschuhe, Riemen-Schlittschuhe

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen (5217

L. Flemming,
Johannisthor 44.

Neue

Malaga-Traubenrosinen Smyrna-Tafel-Feigen, Maroccaner Datteln, Ital. Prünellen empfiehlt

H. Regier, Hundegasse 80.

Große

gelesene Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser

empfiehlt (6147

H. Regier, Hundegasse 80.

Eine Krugwirthschaft

in einem großen Dorfe,

an einer lebhaften Chaussee belegen, ist **Familienverhältnisse halber sofort** für **den sehr billigen Preis** von 3000 Thlr. mit 600 Thlr. Anz. zu verkaufen. Es ist nur diese eine Krugwirthschaft im Dorfe.

Alles Nähere bei **C. W. Helms,**
6063) Danzig, Jopengasse 23.

Zu verkaufen.

Ein fast neuer schmiedeeiserner **Schornstein 42' hoch,** 22" lichte Weite, mit gußeiserner Grundplatte, Ankern und Haltedrahtseilen im Gesammtgewichte von 30 Ctr., und ein kieferner **Bottich** von 250 Cubikfuß Inhalts, 7' hoch und 7' lichte Weite, mit eisernen Reifen gebunden.

Näheres auf der **Gasanstalt.** (6211

Danziger Actien-Bier-Brauerei Kl. Hammer.

Empfehle die Localitäten zu Kl. Hammer dem Besuche des geehrten Publikums hiermit freundlichst.

Hochachtungsvoll

F. Hark.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der große Saal für Familien-Festlichkeiten und Diners in seinen Einrichtungen vollendet ist und empfehle ich denselben den geehrten Herrschaften zur gütigen Benutzung.

W. Johannes,
6151) Heiligegeistgasse 107.

Restaurant Holzmarkt 19.

In meinem Local habe eine **Camera obscura** aufgestellt, welche hiermit zur Ansicht meiner mich beehrenden Gäste bestens empfehle. (6199

Hugo Schwarzkopf, vorm. **Schröter.**

Gartenbau-Verein.

Montag, den 7. December, Abends 7 Uhr, im Locale der Naturforschenden Gesellschaft

Generalversammlung.

Tagesordnung.

1) Vorstandswahl.
2) Berathung über die nächste Ausstellung.
3) Vorlegung des Etats.
4) Gärtnerische Mittheilungen.

Der Vorstand.

(III.) **Mittwoch, den 9. d. Mts., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**

Vorlesung des Herrn Director Dr. Panten:

„Island."

Anfang 7 Uhr Abends. (Nicht mehr $6\frac{1}{4}$ Uhr.) Einlaßpreis 10 Sgr. (6205

Pickenick.

Warnung! Die verehrlichen Mitglieder, welche die Hausforte nicht rauchen, mögen ihre Cigarren nicht vergessen. (6215

Der Herbergsvater.

Appell

der Offiziere des Landwehr-Bataillons 45.

Montag, d. 7. Dezember c.,
Abends 8 Uhr,

im Bürger'schen Lokale, Hundegasse 85, zu Danzig. (6207

Apell!

Montag, den 7. d. Mts., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im oberen Locale des Herrn **Bürger,** Hundegasse No. 85. (6247

Spliedt's Salon

in Jäschkenthal.

Sonntag, den 6. December:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree bekannt. **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 6. December, findet von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends

Grosses

Concert

von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach** statt.

Entree à Person 5 Sgr.

Haase's Concert-Halle.

3. Damm No. 2.

Heute Abend, sowie Morgen, zur Feier der ersten deutschen Molkerei-Ausstellung, große Galla-Vorstellung meiner **Wiener Damen Singspiel-Gesellschaft Mucker.** Solo's auf der Pedalharfe und Violine, sowie die neuesten Gesangs-Piecen kommen zum Vortrage. Für Wein, Grog, Bier und Molken in großer Auswahl ist Sorge getragen, sowie für eine reichhaltige Speisekarte. Anfang 7 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Freundliche Einladung von **H. Haase.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, 6. Decbr. (4. Abonn. No. 5.) **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheil. von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 7. Dec. (4. Abonnem. No. 6.) **500,000 Teufel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Tableaux von Jacobson und Thalburg. Su furia . . Frau **Lang-Ratthey.** Vorher: **Im Vorzimmer Sr. Excellenz.** Lebensbild in 1 Act von R. Hahn.

Dienstag, den 8. Decbr. (4. Abonn. No. 7.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper von O. Nicolai.

Mittwoch, den 9. Dec. (4. Abonnem. 8.) Zum ersten Male wiederholt: **Die zweite Frau.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman der E. Marlitt von Evers.

Donnerstag, 10. Decbr. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn Regisseur **Bolewsky. Die schöne Helena.** Operette von Offenbach.

Freitag, 11. Decbr. (4. Abonnem. No. 9.) **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Sonnabend, den 12. Dec. bleibt das Theater geschlossen.

In Vorbereitung mit theilweise neuer Ausstattung für Montag, den 14. Decbr.: **Rienzi.** Oper von R. Wagner.

Selonke's Theater.

Sonntag, 6. Dezember. **Der Raubritter und sein Knappe** oder: **Der moderne Don Quixote.** Posse mit Gesang von J. Cintnra. **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang u. Ballet. **Gymnastik. Ballet.**

Fetten Räucherlachs, Kieler Sprotten, Feine Spickgänse, Frischen Caviar, Victoria-Chesterkäse, Neufchateler u. andere Sorten Käse, Gothaer Cervelatwurst, Leber-Trüffel-Wurst, Pumpernickel

empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Neue

Catharinen-Pflaumen,

Qualität vorzüglich, ausgewogen und in Präsent-Cartons empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8858 der Danziger Zeitung.

Danzig, 5. Dezember 1874.

Spanien.

Madrid, 3. Dezbr. Der Carlistenchef Lozano, welcher, wie bereits vor Längerem gemeldet, wegen gemeiner Verbrechen zum Tode verurtheilt worden war, ist heute erschossen worden.

Italien.

Rom, 1. Dez. Bei dem Empfang des englischen Erzbischofs Manning sagte der Papst, er sei entzückt über die Ausbreitung der katholischen Religion in England und hoffe, daß es den Feinden der Kirche nicht gelingen werde, diese Bewegung zu hemmen.

England.

London, 4. Dezbr. Die Königin hat gestern in Windsor eine französische Deputation unter Führung des Grafen Serrure empfangen, welche ihr Dankadressen einer großen Anzahl von Städten und Ortschaften Frankreich's für während des letzten Krieges von der Königin zur Linderung der Kriegsleiden gegebenen Unterstützungen überreichten. Die Königin sprach für die Adressen ihren Dank aus. (W. T.)

— Den früher mitgetheilten unerbaulichen Ermittlungen über die Ueberhandnahme der Desertionen in der Artillerie zu Woolwich folgen gleich unerfreuliche Mittheilungen von anderer Seite. Das Gefängniß zu Millbank ist mit Militärsträflingen überfüllt; die Zahl beträgt gegen 900. Die große Mehrzahl davon sind Deserteure. Die Gefängnißbehörden haben dem andauernden Zufluß weiterer Gefangenen dadurch gesteuert, daß sie die Aufnahme neuer Ankömmlinge als unmöglich verweigerten. Die abgefaßten Deserteurs werden nunmehr in das Gefängniß zu Bedford übergeführt. Es werden zur Zeit in den verschiedenen Infanterie-Regimentern gleiche Erhebungen wie kürzlich in der Artillerie angestellt, und man ist dabei in Militärkreisen auf ein sehr unersprießliches Ergebniß gefaßt.

Rußland.

Warschau, 2. Dezbr. Die hiesige Kaufmannschaft hat sich an den Generalgouverneur Grafen Kotzebue mit der Bitte gewandt, ihr bei der Regierung die Erlaubniß zur Errichtung einer höheren Handelsschule zu erwirken, für deren Erhaltung die Kaufleute selbst sorgen würden. Das Bedürfniß, ein solches höheres Handelsinstitut in Warschau zu schaffen, stellt sich immer dringender heraus.

Serbien.

Belgrad, 4. Dezbr. Die Skupschtina hat auch heute noch die Adreßdebatte fortgesetzt, ein Deputirter wurde wegen seiner Aeußerungen über die Person des Fürsten, nach Beschluß der Versammlung, für einen Monat von der Theilnahme an den Sitzungen ausgeschlossen. (W. T.)

Amerika.

— Vom 1. Januaa bis zum 31. October 1874 kamen nach New-York 137,635 Auswanderer (einschließlich 40,188 Deutsche) gegen 247,188 (einschließlich 91,032 Deutsche) in demselben Zeitraum des Jahres 1873. In den verflossenen 10 Monaten des letzten Jahres hat demnach die Einwanderung in dem die stärkste Zugkraft auf die Emigrationslust ausübenden Hafen von New-York um 109,533 (die deutsche um 50,844) gegen das Vorjahr abgenommen. August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, in Hamburg, die größte Expeditionsfirma Deutschland's, hat im Monat October d. J. 2559 Passagiere gegen 5659 in demselben Monat des letzten Jahres und vom 1. Januar bis 31. October 1874 im Ganzen 19,512 Passagiere gegen 32,770 in der Parallel-Periode des Jahres 1873 mit den Postdampfschiffen der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft" nach New-York befördert.

Bahia, 2. Dezbr. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung hat der Insurgentengeneral Mitre sich der Regierung in Buenos-Ayres unterworfen. Mitre und die ihm unterstellten Offiziere und Soldaten haben die Waffen niedergelegt und sind amnestirt worden; die übrigen Insurgenten wurden in die von Mitre mit der Regierung getroffene bezügliche Vereinbarung nicht mit eingeschlossen. Demselben Telegramm zufolge soll auch in Uruguay ein Aufstand ausgebrochen sein. (W. T.)

Provinzielles.

† Marienburg, 4. Dezbr. Am Schlusse der letzten Nummer unsrer „Nogat-Ztg." befand sich in großen Lettern ein Inserat folgenden Inhalts: „Hoher Magistrat, errette uns, wir ertrinken! Die Bewohner an der Loge." Und es sind in der That recht trostlose Zustände, unter denen die dort wohnenden Bürger zu leiden haben. Die Pflasterung jener Straße ist nur bis zum Gebäude der neuen Töchterschule geführt und soll in nächstem Jahre erst vollendet werden. Der lehmige, humusreiche Boden aber macht nach wenigen Tagen regnerischen Wetters die Passage fast unmöglich, ein Umstand, den namentlich die schulpflichtige Jugend bei ihren Gängen zur Schule zu empfinden hat; liegt doch außer der Töchterschule auch noch das Gymnasium dort. Umsomehr dürfte also die gründlichere und öftere Reinigung dieses Terrains gegenüber den andern Straßen Bedürfniß sein. — Der Gedanke der Gründung eines Männer-Turnvereins hat allgemeinen Anklang gefunden. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß der Verein sich halten werde. Für die Uebungen hat man sein Augenmerk auf die zum Kgl. Gymnasium gehörende Turnhalle gerichtet, deren Benutzung seitens des Director Strehlke in liebenswürdiger Weise zugestanden worden ist, sobald der darüber dem Provinzial Schul-Collegium befürwortend unterbreitete Antrag mit zustimmendem Resultat eingegangen sein werde. — Gestern waren die Vertreter der Kirchengemeinde zu einer Sitzung zusammengetreten, um über einen seitens der hiesigen Geistlichkeit gestellten Antrag, betreffend die Einleitung eines Prozeßverfahrens gegen einige der hiesigen evangelischen Gemeinde äußerlich angehörende Mennoniten, welche die Zahlung der kirchlichen Abgaben verweigert, Beschluß zu fassen. Das Resultat der Berathung fiel gemäß der Stellung des Antrages aus.

Elbing, 5. Dezbr. Kaufmann Valentin aus Berlin hat die sämmtlichen, zur Liquidation der hiesigen Actien-Gesellschaft für Eisenbahnbedarf gehörenden Holzvorräthe angekauft und gleichzeitig das Schneidemühlen-Etablissement der Gesellschaft auf ein halbes Jahr gepachtet, um die Hölzer in demselben verarbeiten zu lassen. Der zu heute angesetzte Licitationstermin von Baulichkeiten u. s. w. der genannten Gesellschaft wird dadurch weiter nicht tangirt. — Der erst seit 8 Tagen neu engagirte Obermeister des hiesigen Eisenhütten-Walzwerkes, ein noch junger sehr kräftiger Mann, hatte Mittwoch Nachmittags das Unglück, von einer 20 Fuß hohen Schicht in der Fabrik aufgestapelter Eisenbahnschienen befallen und dabei lebensgefährlich verletzt zu werden. Da ein Schädelbruch vorliegt, ist nur wenig Aussicht auf Wiederherstellung des Verunglückten vorhanden. Sechs andern Arbeitern, welche ebenfalls in der Nähe der Unglücksstelle beschäftigt waren, gelang es sich durch Seitensprünge zu retten. (Elb. Ztg.)

§ Flatow, 3. Dezbr. Die in dieser Woche vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen gingen unter ziemlich starker Betheiligung der Interessenten hervor. Sehr rührig war unsere katholisch-polnische Partei: obgleich dieselbe verhältnißmäßig nur klein ist und niemals Aussicht hat, einen Sieg zu erringen, wenn die Deutschen einigermaßen auf „dem Posten" sind, so hat sie diesmal in der 3. Abtheilung doch ihren Candidaten durchgebracht. Dieser Umstand dürfte Veranlassung geben, den „deutschen Schlendrian", der hierorts sich besonders breit macht, künftig etwas abzulegen. — Der Milzbrand unter den Schweinen ist als erloschen anzusehen, und sind in Folge dessen die Sperrmaßregeln im ganzen Umfange aufgehoben worden. — Mit dem Beginn des Winters macht sich in unsern geselligen Kreisen eine große Regsamkeit geltend; es sind nicht weniger als 3 Ressourcen entstanden, die sämmtlich mehr oder weniger nur dem Vergnügen nachjagen. Zwei dieser Vereinigungen dürften ihre Lebensfähigkeit aber wohl schwerlich über diesen Winter hinaus datiren, wogegen der dritte Cirkel dauernden Bestand haben wird; es ist der Gesangverein, der bereits über 24 Jahre besteht und sich in seinen passiven Mitgliedern eine Ressource geschaffen hat.

— „Von der Weichsel" wird der „Germ." geschrieben: Das Vermögen der durch den Tod des Decan Matczynski vacant gewordenen katholischen Pfarre zu Bahrendorf im Culmer Kreise ist von staatlicher Seite mit Beschlag belegt worden. Das Präsentationsrecht steht diesmal dem Oberpräsidenten von Preußen zu. — Am 17. v. M. wurde der Neopresbyter Hundsdorf von der Kreisgerichts-Commission in Neuenburg, „weil er wiederholt die Messe gelesen habe", zu einer Geldstrafe von 10 Thlr., eventuell drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Auch der Neopresbyter Klatt, welcher durch Gendarmen nach Marienwerder transportirt worden und dort 24 Stunden im Gefängnisse zubringen mußte, ist wegen Messelesens angeklagt worden. — In Rheden wird eine katholische Präparanden-Anstalt errichtet. Die Regierung ist bereit, zur Einrichtung des betreffenden Locals 1200 Thaler und zur Unterstützung der aufgenommenen Präparanden, wie zur Besoldung der Lehrer und zur Beschaffung des nöthigen Unterrichtsmaterials jährlich 4000 Thlr. zu bewilligen. Der Magistrat des Städtchens will zu diesem Zwecke das kürzlich gekaufte Nonnenhaus und jährlich auch einen kleinen Beitrag hergeben. — In Lautenburg tagte am 24. v. M. der freie Lautenburger Bezirkslehrerverein, bestehend aus 20 Lehrern der Stadt und der Umgegend. Der Lehrer Böhm aus Boleszyn hielt einen Vortrag über den deutschen Unterricht in gemischtsprachigen Schulen. An diesen Vortrag knüpfte sich eine Debatte, aus welcher die nachstehende einstimmig angenommene Resolution hervorging: „Es ist in den polnisch-deutschen Schulen unmöglich, den Bestimmungen des Herrn Cultusministers vom Jahre 1872 in Betreff des deutschen Unterrichtes zu genügen. Es muß das Princip der dreiklassigen Schule durchgeführt, und bei 80 Kindern müssen mindestens zwei Lehrer angestellt werden, wenn die K. Regierung von ihren Anforderungen nicht abläßt."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 4. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 242⅜, Franzosen 324⅝, Lombarden 137, Galizier 253, Silberrente 68¼, 1860er Loose 108⅞, Franz-Josephsbahn 193½. Günstig.

Hamburg, 4. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Dezember 126℔. 1000 Kilo 186 Br., 184 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126℔. 186 Br., 184 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 188 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 126℔. 192½ Br., 191½ Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo 163 Br., 161 Gd., pr. Dezember-Januar 161 Br., 160 Gd., pr. Januar-Februar 160 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still, loco und pr. Dezember 56, pr. Mai pr. 200 ℔. 57½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 44, pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 46. — Kaffee flau, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 10,00 Br., 9,90 Gd., pr. Dezbr. 9,90 Gd., pr. Januar-März 10,40 Gd., pr. August-Dezember 11,50 Br. — Wetter: Schön.

Bremen, 4. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco und pr. Dezember 10 Mk. 50 Pf. Höher.

Amsterdam, 4. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März 272, pr. Mai 274. — Roggen loco unverändert, pr. März 189, pr. Mai —. — Raps pr. Frühjahr 358, pr. Herbst 378 fl. — Rüböl loco 32¾, pr. Frühjahr 33¾, pr. Herbst 35½. — Wetter: Naßkalt.

London, 4. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest aber ruhig zu unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,890, Gerste 11,720, Hafer 63,400 Qrtrs. — Wetter: Milde.

London, 4. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91 9/16. 5% Italienische Rente 67 11/16. Lombarden 11½. 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57¾. Türkische Anleihe de 1865 44 11/16. 6% Türken de 1869 54⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅝. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 62½. — 6% ungarische Schatzbonds 90¼. — In die Bank flossen heute 180,000 Pfd. Sterl. — Fest. — Wechselnotirungen: Berlin 20,80. Hamburg 3 Monat 20,80. Frankfurt a. M. 20,80. Wien 11,37. Paris 25,45. Petersburg 32⅝.

Liverpool, 4. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8½. — Unverändert. — Surats ruhig. Verschiffungen fest, gute Frage.

Paris, 4. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,87½. Anleihe de 1872 99,30. Italienische 5% Rente 68,20. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 692,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 290,00. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 45,35. Türken de 1869 273,00. Türkenloose 125,25.

Paris, 4. Dezbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezember 25,25, pr. Januar-Februar 25,25, pr. Januar-April 25,25, pr. März-Juni 25,50. Mehl fest, pr. Dezember 53,75, pr. Januar-Februar 53,50, pr. Januar-April 53,50, pr. März-Juni 54,50. Rüböl ruhig, pr. Dezember 74,00, pr. Januar 75,25, pr. Januar-April 76,50, pr. Mai-August 78,00. Spiritus behpt., pr. Dezember —, pr. Mai-August 57,00.

Petersburg, 4. Dez. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 5/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 286¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 165 5/16. Pariser Wechsel 3 Monat 350⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 186. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 181. ½ Impérials 5,91. Große russische Eisenbahn 147. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102¼. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 48. Weizen loco —, pr. Mai 9,75. Roggen loco —, pr. Mai 6,65. Hafer loco 5,00, pr. Mai 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco —, pr. Mai 12,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 4. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen unverändert, Petersburg 19. — Hafer matt. — Gerste stetig. Odessa 18. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr. December 26 bez. und Br., pr. Januar 26½ Br., pr. Februar 25½ Br., pr. Januar-März 25½ Br. —

Newyork, 3. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 12⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 116⅞, do. 5% fundirte 113, 5/20 Bonds pr. 1887 120, Eriebahn 27½, Central-Pacific 96¾, Newyork Centralbahn 101½. Höchste Notirung des Goldagios 12¼, niedrigste 12⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14¾, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 10¾, do. in Philadelphia 10½, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 23C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜C., Speck (short clear) 11⅛C. Getreidefracht 10.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Dezbr. (v. Portatius & Grothe). Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 131℔. 81, 132℔. 80, 81, 133℔. 83, russ. 124℔. 82½, 132℔. und 133℔. 84 Sgr. bez., bunter 122℔. blausp. 60, 131℔. 77, 132℔. 76, russ. 126℔. blausp. 75½, 127℔. 79, 81, 131℔ 78½ Sgr. bez., rother 132℔. bes. 70, 128℔. bes. 71, 132℔. 75, 122℔. 76, bes. 72, russ. 122℔. 73½, 75, 125℔ 74½, 126℔. 73½, blausp. 72, 127℔ 74, 75, 128℔. 73½, 74½, 130/1℔ bes. 73 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 124℔. 57½, 126℔. 57½, 58½, 128℔ 60 Sgr. bez., fremder: 118℔ und 119℔ 54¾, 120℔ 55¼, 120℔ und 122℔. 55¼, 55½, 121℔. 55⅔, 121/2℔. 56 Sgr. bez., Frühjahr 56½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 50, 50½, 50¾ Sgr. bez., kleine 49, 49½, 50, 51, 51½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco russ. 37, 37½, 38 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 70, 71, 72, 78 Sgr. bez., graue 75 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo 77, 78, 78½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo 70, 71, 72 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 70, 72, hochfein 87 Sgr. bez., mittel 65, 67 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo russ. 76½, 79½ Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 18⅝ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., 18⅛ Thlr. bez., Dezember 18½ Thlr. Br., 18⅛ Thlr. Gd., 18⅛ Thlr. bez. Dezember-März 19⅙ Thlr. Br., 18 11/12 Thlr. Gd., Januar-März 19 Thlr. bez., Frühjahr 60 R.-Mrk. Br., 59¼ R.-Mrk. Gd., Mai-Juni 61½ R.-Mrk. Br., 60¾ R.-Mrk. Gd., Juni 63 R.-Mrk. Br., 62 R.-Mrk. Gd.

Stettin, 4. Decbr. Weizen pr. December 62½, pr. April-Mai 191 Mk. — Roggen pr. Dezember 50¾, pr. April-Mai 150 Mk., pr. Mai-Juni 148 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 17½, pr. April-Mai 55½ Mk. — Spiritus loco 18⅙, pr. Dezbr. 18⅜, pr. April-Mai 57 Mk. 80 ₰, pr. Juni-Juli 59 R.-Mk.

Berlin, 4. Dezbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 55—70 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. December 61½ Thlr. bez., pr. April-Mai 189—190 R.-Mk. bez., pr. Mai-Juni 190—190½ R.-Mark bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 51—58½ Thlr. nach Qual. gefordert, pr. December 53—52¾—52⅞ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 154—154½ R.-Mk. bez., pr. Frühjahr 150—151 R.-Mk. bez., pr. Mai-Juni 149—149½ R.-Mk. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 51—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54—64 Thlr. nach Qual gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 66—78 Thlr. nach Qual., Futterwaare 61—64 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/12—9 Thlr., No. 0 u. 1 8 5/12—8 Thlr. bez. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅔—8¼ Thlr., No. 0 u. 1 7⅝—7½ Thlr., pr. December 7 Thlr. 23½—24 Sgr. bez., pr. Januar 23,2 R.-Mk. bez. pr. Januar-Februar 23 R.-Mk. bez., pr. Februar-März 22,8 R.-Mk. bez., pr. April-Mai 22,4 R.-M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 20⅙ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 18⅙ Thlr. bez., pr. December 18½ Thlr. bez., pr. April-Mai 58 R.-Mk. bez., Br., pr. Mai-Juni 58,5 R.-Mk. bez., pr. September-October 61½ R.-Mark bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 8 Thlr. bez. pr. December 7¾—⅔—17/24 Thlr. bez., pr. Januar 23¾ R.-Mk. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 18 Thlr. 12 Sgr. bez., mit Faß pr. December 18 Thlr. 16—18 Sgr. bez. pr. Januar-Februar 56 R.-Mark bez., pr. April-Mai 58 R.-Mk. bez., pr. Mai-Juni 58,5—3 R.-Mk. bez., pr. Juni-Juli 59,5 R.-Mk. bez., pr. Juli-August 60,6—60 Mk. bez.

Berliner Fondsbörse vom 4. Dezember 1874.

Die Haltung der heutigen Börse war fest. Die internationalen Speculationswerthe betheiligten sich nur sehr mäßig am Verkehr. Oesterr. Loose de 1860 hatten Mühe, sich auf ihrem bisherigen Stande zu behaupten, Papierrente blieb unverändert, Silberrente konnte selbst etwas anziehen, Türken notiren in Folge besserer Nachfrage höher, auch Italiener erwiesen sich fester. Amerikaner ohne nennenswerthen Umsatz. Von Russischen Werthen waren nur Prämienanleihen beliebt und steigend, von Central-Bodencredit-Pfandbriefen ging Einiges zu gutem Course um. Preußische Fonds fest, aber unbelebt, andere deutsche Staatspapiere mit Ausnahme von Bayer. und Bad. Prämienanleihe still. Das Prioritätengeschäft hat an Regsamkeit eingebüßt, doch erwies sich die Haltung als fest, ausländische Devisen waren eher gesucht, so namentlich garantirte russische Prioritäten. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine recht feste Stimmung, der Verkehr blieb im Allgemeinen jedoch beschränkt. Bankactien ziemlich fest, meist aber still. Industriepapiere meist geschäftslos. Bergwerke im Allgemeinen fester. Privatdiscont billiger, feinste Briefe zu 4 % gesucht.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105 7/16
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100 1/16
Staats-Schuldsch.	3½	91⅜
Pr.-Präm.-A. 1855	3½	129
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	86¾
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	101¼
Posensche neue do.	4	93½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86⅝
do. do.	4	95¼
do. do.	4½	101
do. do.	5	105½
do. neue	4	94¼
do. do.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	97¼
Posensche do.	4	97½
Preußische do.	4	97¾
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	116¾
Bayer. Präm.-A.	4	118
Braunsch. Pr.-A.	—	23 15/16
Köln-Md. Pr.-S.	3½	102⅝
Hmbg. 50rtl. Loose	3	54¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56
Oldenburg. Loose	3	41⅝

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd	5	102½
Ctrl.-Bd.-Cr.-Pfdb	5	106⅝
do. do.	4½	99½
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig. Präm.-Pfd	5	101
Gotha Präm.-Pfd	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb	5	101
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100⅝

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	63 11/16
do. Silber-Rente	4½	68
do. Loose 1854	4	108
do. Cred.-L. v. 1858	—	113½
do. Loose v. 1860	5	109¼
do. Loose v. 1864	—	96¾
Ungar. Eisenb.-An	5	74¾
Ungarische Loose	—	54½
do. Schatzanw. II.	6	90⅞
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73½
do. do. Anl. 1862	5	101⅝
do. do. von 1870	5	102¾
do. do. von 1871	5	100½
do. do. von 1872	5	100⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86¼
Russ. Stiegl. 6. Anl	5	96
do. Präm.-A. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	158
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	89¼
Russ. Central. do.	5	83⅜
Russ. Pol. Schatzobl.	4	86⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	93⅛
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 2. Em. S-R	4	82¼
do. do. do. do.	5	80
do. Liquidat.-Br.	4	69⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¾
do. 4. Serie	6	98⅜
do. Anl. g. 1885	6	101⅞
do. 5% Anl.	5	99
do. do. p. 1881	6	103 11/16
Newyork. Stadt-A.	7	100
do. Gold-A.	6	98⅞
Italienische Rente	5	67⅛
do. Tabaks-Act.	6	578
do. Tabaks-Obl.	6	93⅝
Französische Rente	5	100
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81¼
Rumänische Anleihe	8	104¾
Türk. Anl. v. 1865	5	44
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	125½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	28⅜	—
Bergisch-Märk.	84	—
Berlin-Anhalt	140¼	16
Berlin-Dresden	60	5
Berlin-Görlitz	77	8
do. St.-Pr.	99½	5
Berlin-Hamburg	192	10
Berlin. Nordbahn	23½	5
Berl.-Psd.-Magd.	91¼	4
Berlin-Stettin	144¼	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	103	8
Köln-Minden	128¼	—
do. Lit. B.	107⅝	5
Crf.-Kr.-Kempen	3⅛	0
do. St.-Pr.	4	0
Halle-Sorau-Gub.	28	0
do. St.-Pr.	49⅝	0
Hannover-Altenbek	22	0
do. St.-Pr.	43¼	5
Märkisch-Posen	28½	0
do. St.-Pr.	61¾	0
Magdeb.-Halberst.	97½	—
do. St.-Pr.	72½	3½
do. C.	100¾	—
Magdeb.-Leipzig	250	14
† do. Lit. B.	92½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	36½	5
Nordhausen-Erfurt	52¾	4
do. St.-Pr.	46	0
Oberschl. A. u. C.	163½	13⅓
do. Lit. B.	149⅞	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	38⅞	0
do. St.-Pr.	76⅞	0
Pomm. Centralbhn.	4	0
Rechte Oderuferb.	116⅝	6½
do. St.-Pr.	115¾	6½
Rheinische	136⅞	9
Rhein-Nahe	19⅛	0
† Stargard-Posen	101¼	4½
Thüringer	118⅛	7¼
Tilsit-Insterburg	27	—
Weimar-Gera gar	70½	4½
do. St.-Pr.	53⅞	5
Brest-Grajewo	32	—
Brest-Kiew	58	5
† Galiz. Carl-L.-B.	107¾	9
Gotthardbahn	100¼	6
† Kronpr. Rud.-B.	66	5
Lüttich-Limburg	11¾	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	84	5
do. B. junge	35¼	5
† Reichenb.-Pardb.	66½	4½
Rumänische Bahn	33½	—
do. St.-Pr.	85½	8
† Russ. Staatsb.	103⅜	608
Südöstr. Lomb.	78	4
Schweiz. Unionb.	6¾	0
do. Westb.	20⅜	1⅓
Warschau-Wien	90¾	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	77⅞
† Kronpr.-Rud.-B.	5	85 5/16
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	249
† Südöst. 5% Oblg.	5	86⅞
† Oester.-Nordwestb.	5	86¾
do. do. B. Elbethal	5	70 5/16
† Ungar. Nordostb.	5	64⅝
† Ungar. Ostbahn	5	61½
Brest-Grajewo	5	77
† Charko-Azow rtl.	5	99
† Kursk-Charkow	5	99¼
† Kursk-Kiew	5	99¾
† Mosco-Rjäsan	5	100½
† Mosco-Smolensk	5	99⅛
Rybinsk-Bologoye	5	90¾
† Rjäsan-Kozlow	5	99¾
† Warschau-Tereksp.	5	98½

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	78	0
Berl. Bankverein	84	5½
Berl. Cassen-Ver.	294¾	29
Berl. Com. (Sec.)	63½	0
Berl. Handels-G.	122	6½
Berl. Wechslerb.	51¼	0
Bresl. Discontob.	88⅛	2½
Centrlb. f. Bauten	60½	5
Ctrb. f. Ind. u. Hd.	76½	4
Danzig. Bankver.	69⅞	3
Danziger Privatb.	116¼	7⅔
Darmst. Bank	154⅜	10
Deutsche Genoss.-B.	102	3
Deutsche Bank	89¼	4
Dtsch. Eff.- u. W.	116¼	9⅓
Deutsche Unionb.	79	1
Disc.-Command.	179	14
Gew.-Bk. Schuster	71	0
Int. Handelsges.	71¾	—
Königsb. Ver.-B.	80⅛	0
Meining. Creditb.	97¾	5
Norddeutsche Bank	147½	10⅓
Oest. Credit.-Anst.	—	5⅓
Pom. Rittersch.-B.	125	9
Preußische Bank	161	20
do Bodencr.-B.	108	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	120½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	124⅝	—
Schles. Bankverein	109	6
Stett. Vereinsbank	77⅛	0
Ver.-Bk. Quistorp	27	0
Bauverein Passage	20	—
Brl. Centralstraße	31	5
Deutsche Bauges.	51¾	0
do. Eisnb.-B.-G.	31	0
do. Reichs-Cont.	91¼	8
Wäseman Bau-G.	31	2½
A. B. Omnibusg.	126	15
Ctr.-G. f. Baumat.	39¼	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	—
Nordd. Pap.-Fabr	40	0
Wöhlert Maschinf.	48	—
Westend-Gesellsch.	19	0
Baltischer Lloyd	26⅞	—
Elbing. Eisenb.-F.	1⅝	0
Königsbg. Vulkan	33½	0
Münnich, Ch. M.	32	—
Obrschl. Eisnb.-B.	68	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	32¾	—
Königs- u. Laurah.	135¾	—
Stolberg, Zink	26⅜	9
do. St.-Pr.	90¼	6½
Victoria-Hütte	59⅞	—

Wechsel-Cours v. 4. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	6	—
do.	3 Mn.	6	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	91 11/16
do.	2 Mn	4½	91
Petersburg	3 Wch.	5½	94¼
do.	3 Mn	6	93⅜
Warschau	8 Tag.	5½	94 5/16

Sorten.

Louisd'or	110⅜
Dukaten	3. 6⅛
Sovereigns	6.24¾
Napoleonsd'or	5.13⅛
Imperials	—
Dollar	1.11⅞
Fremde Banknoten	99⅚
Oesterreichische Bankn.	91 15/16
do. Silbergulden	96½
Russische Banknoten	94 11/16

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß das **Standesamt** künftig an den Sonntagen und den denselben gleichstehenden Feiertagen **nicht geöffnet** sein wird.

Danzig, den 3. December 1874.

Der Magistrat.

In dem Concurse über den Nachlaß des zu Nossek verstorbenen Dachdeckers **Marian Leczkowski** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **7. Januar 1875** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 29. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter v. Wrese im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hieran Bekanntschaft fehlt, werden die Rechsanwalte Kallenbach und Goerigk zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg, den 30. November 1874.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (6091

Am 1. Juli k. J. soll unsere Stadtkämmerer-Stelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 800 Thlr. verbunden, besetzt werden. Bewerber werden ersucht, die Meldungen dazu bis spätestens den 15. Januar k. J. an mich gefälligst einsenden zu wollen.

Lauenburg i. P., den 24. November 1874.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
F. W. Nipkow.

Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt die **Buchhandlung** von
Th. Anhuth, Langenmarkt 10
ihr überaus reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Prachtwerken** 2c. 2c. (5923

Mein
Colonial-, Delicateß- u. Droguen-Geschäft
in allen Artikeln auf das Sorgfältigste assortirt, empfehle zu billigen Weihnachtseinkäufen angelegentlichst.
H. Regier,
Hundegasse 80.

Cigarren-Ausverkauf.

Um unser Lager vor dem Eintreffen der in Hamburg persönlich gemachten colossalen Einkäufe zu räumen, geben wir folgende Cigarren zu und unterm Kostenpreise ab.

No. 20 Phönix-Facon früher 20 Rp. jetzt 16⅔ Rp. p. M.
„ 22 kl. Facon „ 20 „ „ 16⅔ „ „ „
„ 12 Londres- „ „ 16⅔ „ „ 13⅓ „ „ „
„ 25 „ „ „ 13⅓ „ „ 10⅔ „ „ „
„ 30 „ „ „ 10 „ „ 6⅔ „ „ „

Sämmtliche Cigarren sind vorzüglich in Qualität und können wir für weißen tadellosen Brand Garantie leisten. Diverse Restpartien ff. Havana's geben ebenfalls zum Kostenpreise ab. (5807

Probezehntel nach außerhalb werden bei Einsendung des Betrages **prompt** effectuirt Hundegassen- und Melzergassen-Ecke 37.

Louis Schwaan & Co.

Cigarren-Offerte.

Mein reichhaltiges Lager von echten Havanna-Cigarren aus der Fabrik von **Herm. Upmann & Co.** empfehle hiermit bestens. Die beliebte **Kentucki-Cigarre,** eignes Fabrikat, aus entlaugtem **Kentucki** fabricirt, ist wieder abgelagert vorräthig und kann ich dieselbe jedem Raucher, welcher eine leichte und milde Cigarre liebt, angelegentlichst empfehlen. Der Détail-Preis dafür ist in meiner Commandite 11 Thlr. per Mille. 5998)

Fr. Wilh. Herrmann.
Fabrik u. Comptoir: Vorstädtischen Graben No. 49 a. u. b.
Détail-Verkauf. Vorstädt. Graben No. 15, Ecke der Fleischergasse.

Damen-Tuche

in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco. **J. Crüsemann,** Sagan.

In meiner diesjährigen **Aquarien-Ausstellung** empfehle als passende **Weihnachts-Geschenke: Aquarien** u. sämmtliche **Aquariengegenstände, Muscheln u. Muschelarbeiten** 2c. 2c.

Um gütige Beachtung bittet ergebenst
5989) **August Hoffmann.**

Größtes Lager in Apoldaner Unter-Kleidern, Socken, Shawls, Plüschjacken in feiner und ordinärer Qualität. Pferdedecken 2c. **empfiehlt räumungshalber billig**
Otto Retzlaff.
(Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Chocoladen, Chocoladen-Confectüren in reichhaltiger geschmackvoller Auswahl, **feine Zucker-Waaren wie Fondants** empfiehlt
H. Regier,
Hundegasse 80.

1874er Wallnüsse,
do. Lambertnüsse,
do. Paranüsse,
do. Schalmandeln
empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Prämien-Loose.

Alle Arten Prämienloose, deren Vertrieb im Deutschen Reiche gestattet ist, verkaufe ich auf monatliche Abzahlung.

Martin Goldstein,
Bank- und Wechselgeschäft,
No. 10. Langenmarkt No. 10.

Mailänder 10-Frcs.-Loose, Ziehung den 16. Decmbr. c. Haupttreffer 100,000 Frcs.
Raab-Grazer-Loose, Ziehung 1. Januar 1875. Haupttreffer 50,000 Thlr.

Cigarren-Offerte.

Mein **Commissions-Lager** von ächt **Bremer und Hamburger** Cigarren zu Fabrikpreisen von 12½—60 Rp. pr. Mille empfehle bestens.

Carl Krieger, Ziegengasse No. 1.

NB. Nach auswärts versende Probezehntel gegen Nachnahme. (5964

Zur Conservirung d. Zähne, Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das
Anatherin-Mundwasser
von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, sowie in Elbing durch **die Hof-Apotheke.** (3627

Die Haarwuchssalbe

des Apothekers **Otto Selle** zu Zachan empfehlen in Folge der in der That ausgezeichneten Resultate wahrheitsgemäß: **L. Stein,** Bürgermeister in Zachan. **Alma Schwahn,** Tochter des Pastors Schwahn in Güntersberg bei Reetz. **Schwandt,** Bedienter in Schlagenthin bei Arnswalde. **Friederike Beckmann,** Zadelow bei Zachan. **Dallmann,** Müllergeselle in Falkenburg. Frau Kürschnermeister **Vogelgesang** in Zachan i. Pomm. (5766

In allen Fällen das allein sichere angenehme Mittel
„Feytona."
gegen Zahnschmerz. (2170
Zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48.

Frische Holstein. Austern
in und außer dem Hause empfiehlt
W. Johannes,
6152) Heiligegeistg. 107.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
5826) **Milchkannengasse 14.**

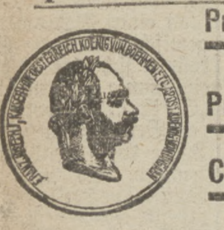
Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten
offerirt billigst **die Metallschmelze**
7834) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Ein Militairquartier für 5 Mann wird gesucht. Näh. hinterm Stadtlazareth 3.

Herings-Auction.

Dienstag, den 8. December 1874, Vormittags 10 Uhr, Auction mit **norwegischen Fett-Heringen** und schottischen **Tornbellies** in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1, von
5945) **Robert Wendt.**

R. Puhlmann's
patentirte Getreide-Reinigungs-Maschine.



Prämiirt: Internationale Ausstellung **Leipzig 1869;** Gewerbe-Ausstellung **Altona 1870;** Polytechnische Ausstellung **Moskau 1872;** Welt-Ausstellung **Wien 1873.**
Bisher in qualitativer und quantitativer Leistung noch von **keiner** andern Reinigungsmaschine übertroffen.

Princip: Reibung der Körner unter sich selbst und gleichzeitig Reibung gegen **glatte** Flächen, daher nur **geringe** Abnutzung der Maschine und **geringer** Verschleiß des Getreides (Total-Verlust nur 4/10 %).

Construction. Alle Maschinen dieser Sorte sind **gleichmäßig,** solide und höchst **einfach** construirt. (Ersatztheile sind daher **sofort billig** zu liefern.) Der einfachen Construction halber und weil die Maschine **fertig** geliefert wird, kann dieselbe **sofort** von **Jedermann** mit geringen Kosten und ohne besondere Baulichkeiten aufgestellt werden. — Raumbedürfniß gering, nur ca. 10 □', Reparaturen unbedeutend.

Geprüft von den **größten** Autoritäten im Mühlfache und in Bezug auf ihre Leistung, Solidität und geringe Abnutzung **vortrefflich bewährt** befunden.

Leistungsfähigkeit: reinigt per Stunde bei einem Kraftaufwand von nur **2—4** Pferdekräfte **20—50** Ctr. Weizen und Roggen **vorzüglich,** selbst **brandiger** Weizen wird **ganz rein.**

Preis: je nach Construction und Leistungsfähigkeit **130—160 Thlr. frei ab Berlin;**
patentirte verbesserte Getreide-Reinigungs-Maschine, ganz aus Eisen, eleganter und dauerhafter, je nach Construction und Leistungsfähigkeit 250—275 Thlr.

Auch sind durch mich zu beziehen:

„Eureka" Brandreinigungs- und Separir-Maschine, Fabricat der Herren **Howes, Babeck & Co. in Amerika.** (Verkauf in den letzten sieben Jahren über 7000 Stück.) Je nach Construction und Leistungsfähigkeit 365—720 Thlr.

„Excelsior" durchweg von Gußeisen und Hartguß, die stehende Welle von Stahl, bedarf **keines** weiteren Apparates, um das Getreide **vollständig mühlenfähig** zu reinigen und ist **durchaus nicht** feuergefährlich. Je nach Constuction und Leistungsfähigkeit 325—475 Thlr.

Ferner stets vorräthig von mir fabricirte **Kleibürst-Maschinen, Griesputz-Maschinen, Sicht-Maschinen, Separators** und **Unkrautauslese-Maschinen** in 6 verschiedenen Größen, **Wasserwaagen** nebst **Steinrichtscheide-** und **selbstthätige Graupen-Maschinen** nebst **Schälgersten-Spaltmaschinen** und complette **Sortirwerke** für Graupen.

R. Puhlmann, Mühlentechniker. **Berlin,** Lankwitz-Strasse 14.

P. S. Preiscourante und jede weitere Auskunft gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem sich meine Fabrikate in den Filialen
Langenmarkt 30 und Langgasse 27
von Seiten des geehrten Publikums einer günstigen Aufnahme erfreuten, bin ich veranlaßt, für denselben Inhaber Herrn **Bernhard Sternberg** am heutigen Tage in
Danzig, Altstädtischen Graben 67
eine dritte Niederlage meiner
Cigarren und Tabake
der gefälligen Berücksichtigung zu empfehlen. Wie in den übrigen Geschäften werden in dem neuen Etablissement sämmtliche Sorten unter den **gleichen Benennungen,** der **gleichen Nummer** und streng zu den festen Preisen verkauft.

Hochachtend
6189) **J. Neumann** aus **Berlin.**

Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung
feiner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren,
Herren-, Damen- und Kinder-Artikel.
Reizende Neuigkeiten. Billige Preise.
Der Ausputz u. Beleuchtung der Weihnachtsbäume
bietet viel Neues und Interessantes.

J. L. Preuss,
Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft,
Portechaisengasse 3 (nahe der Post).

P. S. **Das Gesangbuchlager ist gut sortirt.**
Bunte Papiere zu 3, 4 und 6 Pfennige pro Bogen. (6141

Sämmtliche Neuheiten in
Herbst- und Winter-Jaquets, Paletots und Rotonden
für Damen und Mädchen,
Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
empfiehlt in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen
Peril, Langgasse 70.

Depot von Werthpapieren.

Zur Bequemlichkeit und im eigenen Interesse unserer zahlreichen Geschäftsfreunde so wie aller Besitzer von Werthpapieren erklären wir uns bereit:

versiegelte und offene Depots zur kostenfreien Aufbewahrung

entgegen zu nehmen.

Wir erlauben uns für die offenen Depots zur Sicherung gegen Diebstahl und Feuer die bewährte Methode:

„die Obligationen von den Coupons und Talons zu trennen"

in Vorschlag zu bringen, demnach uns nur Erstere, mit einem Nummernverzeichniß versehen, zu übergeben sind.

Da viele Werthpapiere der Ausloosung unterworfen sind, übernehmen wir, um die Betheiligten vor Zinsverlust zu schützen, nach Erscheinen der betreffenden Ziehungslisten, auch zugleich die kostenfreie Controle der uns übergebenen Nummern, und lösen sämmtliche Coupons der sich in unserem Depot befindlichen inländischen und ausländischen Effecten spesenfrei ein.

Wir bitten von unserem vorstehenden Anerbieten den umfangreichsten Gebrauch zu machen, und empfehlen uns bei dieser Gelegenheit zur Vermittelung von Bankgeschäften jeglicher Art, speciell zum Ankauf und Verkauf von Staats- und anderen Werthpapieren.

Meyer & Gelhorn,
5270) **Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.**

Frische Kieler Sprotten, Strasburger Gänseleber-Pasteten, Trüffel-Leberwürste, Astrachaner Perl-Caviar, Gothaer Cervelatwürste, Neufchat. u. Chesterkäse, Pumpernickel
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (6202

Ca. 3000 Schock Dachrohr
sind zu haben bei **August Eichhorn,** Fischerskampe bei Elbing (6185

Ein guter mah. **Stutzflügel** neuester Construction, mit Eisenplatte, Cylinderklappe, überhaupt höchst elegantem Aeussern i. f. d. billigen Preis für 125 Rp. z. verkaufen. Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Frische Rübkuchen
offerirt **F. W. Lehmann,**
5374) Mälzergasse 13.

Frische Rübkuchen
bester Qualität, sind zu haben bei (6021
J. Gruenbaum, Schöneck.

Ein gut erhaltener
Halbverdeckwagen
wird zu kaufen gesucht **Kassubischen Markt No. 14.** (6198

Stotternde

finden sichere Heilung bei **Ferd. Schmidt,** Breitgasse No. 19. (6150

Klinik vom Staate concessionirt zur gründlichen Heilung von Geschlechts- und Frauenleiden, Syphilis, Pollutionen, Schwäche 2c.
Dirigir. Arzt **Dr. Rosenfeld**
in **Berlin,** Kochstraße 63.
Auch brieflich. **Prospecte gratis.** (2813

Trunksucht wird schnell u. sicher geheilt Näheres sub D. 2 poste restante Berlin.

Ein junger starker Zug-Ochse steht zum Verkauf
in Klein-Trampken bei **G. Kiehl.** (6149

75 Stück kernfette schwere Schafe und 2 fette Kühe
stehen zum Verkauf in Blachta bei Lissowo, Kreis Culm. (6046

9te
Rambouillet-Bock-Auction
zu
Weende bei Göttingen
am Mittwoch, den **6. Januar 1875,** Mittags, über
49 Vollblut-Böcke und 27 Halbblut-Böcke.

Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt. (6155
Amtsrath **Grieffenhagen.**

Zwei schwere fette **Kühe** stehen zum Verkauf in (6173
Mehlken pr. Zuckau.

Verpachtung.

Das Rittergut Naß-Glienke im Kreise Neustettin in Pommern (in Kurzem eine Meile von der Bahnstation) soll auf 18 Jahre, und zwar von Johanni 1875 bis Johanni 1893 anderweitig verpachtet werden.

Das Gut hat 1068 Morgen 84 □Ruthen Acker und 205 Morgen Wiesen und Weiden, darunter ca. 800 Morgen guter kleefähiger Boden.

Das Gut ist jederzeit nach vorheriger Meldung bei Unterzeichnetem zu besichtigen, auch sind die näheren Bedingungen daselbst zu haben. Zur Uebernahme nebst Caution sind ca. 10,000 Rp. erforderlich.

J. A. des Herrn **Major v. Kleist**
5509) **M. Lindenberg** in Neustettin.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, von auswärts, mit guten Schul-Kenntnissen versehen, kann sofort als Lehrling in mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft eintreten.

C. W. H. Schubert
Hundegasse 119. (6168

Es wird ein **Seminarist als Lehrer** für ein Mädchen von 7 Jahren zum 1. Januar für's Land gesucht. Sollte er musikalisch sein, wäre es angenehm aber nicht erforderlich. Nebenher müßte derselbe etwaiges Schreiben für die Wirthschaft übernehmen. Meldungen mit Angabe der Bedingungen w. u. 6020 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein zuverlässiger verheiratheter Gärtner wird von Maria-Tag auf dem Rittergut **Bankau** bei Danzig gesucht. (6075

Ein junger Mann mit der erforderlichen Schulbildung findet zum Januar in meiner Apotheke Aufnahme als Lehrling. A. Rehefeld.
Besitzer der Königl. Apotheke.

Ein anst. junger Mann wird für mein Colonialw., Destill. u. Eisenwaaren-Geschäft en gros u. en detail unter günst. Bedingungen von sofort o. später als Lehrling gesucht. (5794
A. Schwemin, Conitz, Westpr.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.